Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 670.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 24. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Ein konservativer Zensor.

Heut Morgen beim Zeitungsfrühstück, als wir die eingegangenen Postsachen durchsaben, waren wir etwas in Verlegenheit, was wir kochen sollten. Wir wollten unseren Lesern einen Leitartikel auftischen, wie es sich zum Sonntag schickt, aber es schien kein ordentliches Bratenfleisch eingegangen zu sein. Schließlich gerieth uns ein kleines Packet in die Hände, auf das wir wenig Hoffnung setzten, indem wir eine neue Broschüre über Richard Wagner oder die tausendste Abhandlung über deutsche Orthographie darin vermutheten. Indessen wir wurden angenehm enttäuscht. Das Packet enthielt den schon halb verlorenen „sittlichen Boden im Staatsleben", also politische Kost. Der rosenrothe Umschlag eröffnete die rosigsten Aussichten, da er unter der ersten etwas staatsphilosophisch klingenden Aufschrift eine nähere Erklärung enthielt, welche andeutete, daß wir nicht akademische Konserven, sondern frisches Fleisch — praktische Zeitpolitik — vor uns hatten, augenblicklich gingen wir daran, den Braten unsern Lesern zu bereiten.

Der rosenrothe Titel lautet vollständig wie folgt:

„Der sittliche Boden im Staasleben. Heft 1. Eine Auseinandersetzung mit dem Abgeordneten Lasker von Otto von Diest-Daber. Motto: „Mit Gott und ritterlichen Waffen". Berlin 1876. Puttkammer und Mühlbrecht."

Herr v. Diest ist ein schmollender Landrath a. D. Im Jahre 1858 gerieth er mit dem Ministerium Auerswald, v. d. Heydt ꝛc. in Konflikt und nahm seinen Abschied, um als Rittergutsbesitzer „zu Schloß-Freiheit Daber in Pommern" seinen konservativen Kohl zu bauen. Später wurde er von dem Wahlkreise Naugard-Regenwalde in das preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Vor etwa 2 Jahren machte er sich der politischen Welt durch eine Broschüre bemerklich, worin „Geldmacht und Sozialismus" als die Faktoren bezeichnet wurden, an denen der Staat zu Grunde geben müsse. Herr v. Diest wollte mit dieser Schrift „einzelne Schlagschatten auf die innere Politik des Fürsten Bismarck" aufweisen und veröffentlichte zugleich einen Briefwechsel, den er mit dem Fürsten Bismarck geführt. Seit der Zeit ist Fürst Bismarck für Herrn v. Diest „in gewisser Beziehung" unnahbar geworden, was den konservativen Publizisten mit Bitterkeit erfüllt. In der Vorrede seiner neuesten Schrift sagt er:

„Bis vor Kurzem, heißt es in demselben, lag in unserer Absicht, eine ähnliche Auseinandersetzung auch mit dem Fürsten Reichskanzler in Ausführung zu bringen, zu welcher uns reichliches Material an Schriftstücken zu Gebote steht, wir unterlassen dieselbe bis auf einige Bemerkungen für jetzt mit alleiniger Rücksicht auf den Umstand, daß der Fürst Bismarck Sr. Maj. des Kaisers und Königs erster Diener ist. Die Politik, zumal wo sie öffentlich getrieben wird, ist eine der vornehmsten Beschäftigungen und jede Charakterstärke muß auch befähigen, genau an dem richtigen Punkte Halt zu machen. Der Fürst Bismarck kann vor der politischen Charakterlosigkeit, welche ihm seit längerer Zeit unter die Augen tritt, unmöglich Respekt haben. Auch ihn wird die Macht der Verhältnisse beugen! Er muß lernen, seine Hilfe, nächst Gott, bei den wahrhaft unabhängigen Männern im Lande zu suchen, auf welcher Seite dieselben sich auch befinden mögen. Als wir unsere letzte kleine Schrift im August 1874 einer großen Verlagsbuchhandlung in Berlin unter den üblichen Bedingungen anboten, erklärte sich diese zur Uebernahme des Verlages bereit, fügte aber in dem Briefe wörtlich hinzu: „daß sie gegen den Fürsten Bismarck rücksichtsvoll sein werden, setzen wir voraus. Derselbe muß als faktischer Regent, der er durch Popularität geworden ist, als solcher behandelt werden."

Schließlich bemerkt der Verfasser, er habe Allen, deren Namen er in unangenehmer Weise habe nennen müssen, vorherige Mittheilung davon zukommen lassen, mit Ausnahme des Fürsten Bismarck und des Herrn von Bleichröder. „Bei ersterem ist eine solche Rücksicht nach der in letzter Zeit gegen uns eingehaltenen Stellung durchaus nicht angebracht und Herr von Bleichröder verdient dieselbe nicht."

Die Broschüre des Herrn von Diest umfaßt nicht weniger als 56 Seiten und gipfelt in dem Vorwurf, daß der Abgeordnete Lasker die hochernste, sittliche Aufgabe, welche er 1873 in seinen Reden über das Eisenbahngründungswesen vor dem Lande proklamirte, nicht durchgeführt hat, da Lasker den sittlichen Boden im Staatsleben nur von den konservativen Gründern, nicht aber von den Gründern der nationalliberalen und freikonservativen Partei gereinigt habe. Der Verfasser ist so freundlich, Herrn Lasker für integer zu halten, er glaubt auch, daß sein Auftreten von vorn herein — bis auf die Beimischung von Partei-Taktik — ein ehrlich gemeintes gewesen sein mag, später sei Lasker aber durch Parteirücksichten gefesselt und zum Stillschweigen gezwungen worden, weil er eingesehen habe, daß er bei fernerem Durchgreifen seine eigene Partei ruiniren würde. Der Verfasser folgert dies hauptsächlich daraus, daß seine Briefe von Lasker nicht beantwortet worden sind.

Herr v. Diest ist nämlich von einem unbezähmbaren Schreibedrang erfüllt, dem er in Briefen und Broschüren Luft macht. Indessen er schreibt mehr Briefe als ihm beantwortet werden. Das ist ärgerlich für einen Publizisten, welcher die Neigung hat, seine Broschüren mit Privatbriefen zu schmücken. Der Briefwechsel erscheint gewöhnlich etwas einseitig, so war es früher mit dem Fürsten Bismarck, so geht es ihm diesmal mit dem Abgeordneten Lasker. Die vorliegende Schrift enthält vier Briefe, darunter drei von dem Verfasser, nur auf den ersten hat Lasker geantwortet.

Herr v. Diest hatte sich im Juli 1875 brieflich an den Abgeordneten Lasker gewandt, bei der Berathung des Berichts der Eisenbahn-Kommission „auch einige Gründer aus den freikonservativen und nationalliberalen Reihen", welche ihm Lasker namentlich genannt haben soll, näher beleuchten zu wollen. Der Abgeordnete antwortete darauf, daß er den Kampf gegen die geschäftliche Sittenverderbniß als keine Parteisache betrachte und es für einen groben Verstoß gegen die sittliche Pflicht halten würde, irgend Jemand aus Parteirücksicht zu schonen. „Von welcher Seite der Kampf aufgenommen wird, immer werde ich meine Unterstützung nach Kräften leihen und auch ich würde für jede Unterstützung von anderer Seite dankbar sein, während ich allerdings bedauere, bis jetzt nicht genügend unterstützt worden zu sein," schreibt Lasker im August 1875. Nun wird Herr v. Diest dringend, Lasker sieht in dieser Dringlichkeit eine „Drohung" und antwortet nicht mehr. In Folge dessen fühlt sich Herr v. Diest veranlaßt, alle Rücksichten der Diskretion bei Seite zu setzen und die Namen derjenigen Männer, gegen welche Lasker im privaten Gespräch Verdacht geäußert hatte, öffentlich in seiner Schrift zu nennen, wobei er die alten Anschuldigungen, welche seine Gesinnungsgenossen, die Agrarier, erhoben haben, gegen hervorragende Landtagsmitglieder, die große Gründungsgewinne eingestrichen haben sollen, erneuert.

Damit will Herr von Diest selbst die Aufgabe übernehmen, den sittlichen Boden im Staate säubern. Er verlangt zu diesem Zwecke die Einsetzung einer neuen Eisenbahn-Untersuchungskommission mit erweitertem Gesichtspunkte und anderweitiger Komposition (ein Mitglied des Herrenhauses, eines des Abgeordnetenhauses, ein Richter und zwei unabhängige integere Männer — Nichtbeamte, aber möglichst mit richterlicher Qualität). Herr von Diest würde sogar selbst in diese Kommission eintreten.

Wir halten den sittlichen Grund- und Bodenpolitiker auf Dabern für ebenso integer wie Lasker, aber als politischer Sittenrichter sucht er seinem liberalen Gegner vergeblich nachzueifern. Wir fragen: warum kommt Herr v. Diest mit seinem Antrage so spät? das jetzige Abgeordnetenhaus wird die Sache nicht mehr prüfen können und das nächste hat kein Interesse daran, wenn diejenigen Männer, welche er beschuldigt, Gründergewinn geschluckt zu haben, nicht wiedergewählt werden. Nicht das Abgeordnetenhaus sondern die Wahlkreise werden jetzt über die Angeklagten zu entscheiden haben.

Nun hätte sich Herr v. Diest ein wesentliches Verdienst erworben, wenn er ein unwiderlegliches Belastungsmaterial zusammengetragen hätte, um den Wahlkreisen ihre Entscheidung zu erleichtern. Indessen Herr v. Diest bewegt sich mehr in Anschuldigungen als in Beweisen.

Endlich ist uns nicht recht klar, weßhalb er hauptsächlich und in solcher Ausführlichkeit gegen den Abgeordneten Lasker polemisirt. Hätte der Verfasser anstatt zwei Drittel seiner Broschüre mit Auszügen aus Laskers Reden zu füllen, um dessen Inkonsequenz zu beweisen, lieber die Beweise für die Schuld der von ihm Angegriffenen gebracht, so wäre dies verdienstlicher gewesen. Seine Angriffe auf Lasker würden doch nur dann gravirend sein, wenn er nachgewiesen hätte, daß er Lasker mit Beweismaterial versehen habe, dieser es jedoch abgelehnt habe. Warum hat denn Herr von Diest nicht längst schon selbst die sittliche Reinigung vorgenommen? daß Lasker ihn daran gehindert habe, wird er doch nicht behaupten wollen.

So bleibt uns denn von dem „sittlichen Boden im Staatsleben" nur der Eindruck, Herr v. Diest habe weniger aus sittlichen Gründen als im Interesse der Parteitaktik eine neue Broschüre geschrieben. Dieselbe sieht ganz und gar wie eine konservative Retourkutsche aus, an welcher das Schönste die Wappendevise ist: „Mit Gott und ritterlichen Waffen."

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. September. Die Notiz, welche jüngst über die Stellung der Reichsregierung zu der Frage über die Eisenzölle durch die Blätter ging, hat zu vielfachen Deutungen Anlaß gegeben. Namentlich hat eine daran geknüpfte Bemerkung der „N. A. Z.", welche nach ihrer Fassung offenbar eine Redaktionsglosse war und worin es hieß, daß abzuwarten sei, ob von Seiten einer anderen Regierung die Initiative in Betreff der Verlängerung der Eisenzölle ergriffen werden würde, zu der falschen Voraussetzung Veranlassung gegeben, als solle dadurch ein solcher Antrag einer der Bundesregierungen provozirt werden. Der Standtpunkt der Reichsregierung war aber in der Bemerkung durchaus korrekt bezeichnet. Die Aufhebung der Eisenzölle ist durch ein Gesetz festgestellt worden und zwar in Uebereinstimmung zwischen Reichsregierung und Reichstag. Bei der gegenwärtigen Lage der Eisenindustrie hat die Agitation gegen den Wegfall der Eisenzölle namentlich dadurch an Kraft gewonnen, daß die Vertreter einer provisorischen Verlängerung diese nicht prinzipiell vertheidigen, sondern lediglich aus Rücksichtnahme auf die ausnahmsweise gedrückte und alle industriellen Kreise in Mitleidenschaft ziehende augenblickliche Lage der Eisenindustrie empfehlen. Die Reichsregierung aber ist nicht in der Lage, zu einem prinzipiellen Umschwung der handelspolitischen Gesetzgebung die Initiative zu ergreifen oder festzustellen, in wie weit durch das Bedürfniß eines mehr oder minder umfangreichen Theils des heimischen Gebiets eine provisorische Verlängerung der bestehendem Zölle geboten sein dürfte. Die Reichsregierung muß daher derartige Anträge und die thatsächliche Begründung derselben von anderer Seite her, also von Seiten einer anderen Regierung oder von Seiten des Reichstages abwarten.

— Dem Landtag wird, wie die „Volks-Ztg." hört, in seiner nächsten Session die Vorlage wegen der preußischen Ruhmeshalle noch einmal unterbreitet werden, jedoch in einer anderen Form, wie es das letzte Mal der Fall war. Der Major Ising im Kriegs-Ministerium hat nun eine Vorlage ausgearbeitet, welche den Wünschen des Abgeordnetenhauses insofern Rechnung tragen dürfte, als die große Summen kostende künstlerische Ausschmückung fast ganz unterbleiben soll. Die Vorlage dürfte hauptsächlich die Mittel für die Reorganisation des Zeughauses fordern, und weniger den Charakter einer Ruhmeshalle an sich tragen.

— Die Altkatholiken haben ihren eigenen kirchlichen Gerichtshof. Im letzten „Deutschen Merk." finden wir folgende Notiz: Der von dem Herrn Bischof im Einverständniß mit der Synodalrepräsentanz ernannte Gerichtshof, bestehend aus den rechtsgelehrten Mitgliedern der Synodalrepräsentanz, Geh. Justizrath Prof. v. Schulte, Appellationsgerichtsrath Meurer und Oberbergrath und Universitätsrichter Brockhoff, hat gegen den Pfarrer Ignatz Schöpf zu Sauldorf auf Grund der gegen ihn geführten Untersuchung auf Verlust der Pfründe (privatio beneficii) erkannt. Die Einrede des Pfarrers Schöpf, daß er zur katholischen Kirche zurückgekehrt sei und darum nicht mehr unter der Jurisdiktion des Bischofs Reinkens stehe, hat der Gerichtshof nicht als relevant anerkannt, da Herr Schöpf seinen Austritt aus der Gemeinschaft der Altkatholiken erst dann erklärt hat, nachdem die förmliche Untersuchung gegen ihn bereits eingeleitet war.

Insterburg, 20. September. Der „Insterb. Ztg." wird „aus durchaus verbürgter Quelle" mitgetheilt, daß ein im hiesigen Orte stationirter Oberbeamter der königl. Ostbahn, der eine Familie von 8 Köpfen zu ernähren hat, am 1. d. M. von seinem über 300 Mk. monatlich betragenden Gehalte nur „2 Mark" ausgezahlt erhalten hat, indem der übrige Theil durch Ordnungsstrafen absorbirt ist!!

Leibitsch i. Wpr., 17. September. [Grenzverhältnisse.] In der polnischen Grenzstation Poln. Leibitsch ist seit einigen Wochen ein neuer Pomocnik (Assistent) angestellt; diesen jungen Mann hat das Reformfieber erfaßt. Er geht, wie er sagt, streng nach der Instruktion und hat entdeckt — daß es unzulässig sei, wenn diesseitige, mit Grenzlegitimationskarten wohlversehene Staatsangehörige einzeln die Grenze passiren, und er hat deshalb Ordre gegeben, daß sie sich auf der Drewenzbrücke ansammeln und truppweise nach der Zollstation kommen. Auf die Nachricht, daß dies stattfinde, war ein Beamter aus Thorn erschienen und ersuchte um Abstellung dieser neuen, aber jedenfalls nicht zeitgemäßen Einrichtung. Man bestritt, daß diese Ansammlung stattfinde, versprach, den Grenzverkehr nicht ferner mit bis dahin ganz unbekannten Beschränkungen zu belegen, und der Beamte reiste befriedigt von dannen. Wenige Tage darauf wurde die Beschränkung indeß wieder eingeführt und sie besteht gegenwärtig noch fort. Die Zollrevisionen werden seit der Zeit, daß der neue Pomocnik eingetreten ist, unter bis dahin unbekannten Belästigungen vorgenommen. Ein Besitzer lauerte von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags auf Abfertigung; und dieser Unglückliche hatte nur Gegenstände mit sich geführt, die jeder Bauer kennt und die in dem Tarif mit dem Finger zu finden sind. Einer Dame wollte man die Kleider aufheben. Die Aermste fiel ob dieser Brutalität in Ohnmacht. Man schont nicht einmal das Briefgeheimniß. Wir sin

weit entfernt davon, alle diese Belästigungen auf das Konto der russischen Regierung zu schreiben. Sie billigt jedenfalls nicht diese Ausschreitungen. Der Beamte allein trägt die Schuld an den allgemeinen Klagen. Die russische Regierung wird gut thun, diesen Mann wo anders zu plaziren — denn hier wird er Veranlassung zu der größten Mißstimmung werden. Hat man drüben bisher mit den Zollbeamten aufgeräumt und sie weit versetzt, so tritt man jetzt an die Naczelniks (die Kreisvorsteher resp. Landräthe) heran. Den Naczelnik von Lipno, Bolguczew, ein Mohamedaner, dabei aber liebenswürdig und human — hat man Knall und Fall nach Pultusk versetzt. Die diesseitigen Bewohner haben alle Ursache, den Abgang dieses Herrn sehr zu bedauern. Andere Aenderungen in dieser Beamtenkaste stehen bevor.

Neustadt-Eberswalde, 21. Septbr. Das Städtchen Neustadt-Eberswalde soll von seinen städtischen Vertretern umgetauft werden. Der letzten dortigen Stadtverordneten-Versammlung lag ein Magistratsantrag vor, den Namen der Stadt wieder so umzuändern, wie er in früheren Jahrhunderten üblich war: das Wort „Neustadt" zu beseitigen und nur das Wort „Eberswalde" zu behalten. Als Motiv zu dieser Aenderung ist namentlich die oft vorgekommene Verwechselung bei Sendungen nach dort mit anderen ähnlich benannten Städten, wie Neustadt a. d. Orla, Neustadt a. Dosse rc. angegeben.

Magdeburg, 21. September. Die Regierung hat in ihrer gestrigen Sitzung ihre Genehmigung zu dem mehrfach erwähnten Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, gemäß welchem dem Oberbürgermeister Hasselbach ein sehr werthvolles städtisches Grundstück zum Geschenk gamacht werden sollte, versagt. Ueber 4000 Bürger hatten bekanntlich gegen den betreffenden Beschluß bei der Regierung protestirt. — Bekanntlich hatten der berliner Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann und der Stadtverordn. Dr. Stryck, vor einigen Tagen sich noch persönlich hierher begeben, um die hiesigen Kollegen zu einer Beschickung des „Stadtverordneten-Kongresses" zu bestimmen. Die Reise ist indessen ziemlich erfolglos geblieben, denn die heutige „Magd. Ztg. theilt ein Schreiben mit, welches unser Stadtverordneten-Vorsteher Listmann, nach Rücksprache mit einer größeren Anzahl von Kollegen an Dr. Straßmann gerichtet hat und in welchem er nebst denselben auf die Theilnahme an dem Kongresse verzichtet. Das Schreiben spricht aus, daß man „einen ersprießlichen Erfolg und einen günstigen Einfluß auf die Beschlüsse der gesetzgebenden Faktoren von dessen Verhandlungen nicht erwarte" und motivirt die Ablehnung dann noch besonders durch folgende Bemerkungen:

Die Beschlüsse resp. Meinungsäußerungen des Kongresses würden unzweifelhaft eine gewichtige Autorität für sich in Anspruch nehmen können, wenn seine Zusammensetzung eine genügende Garantie dafür gewährte, daß in ihm wirklich die Ansichten und Wünsche der überwiegenden Mehrzahl der Gemeindevertretungen der bei Erlaß einer neuen Städteordnung interessirten Städte zum Ausdruck gelangen. Zu diesem Zwecke wäre es geboten gewesen, die zur Verhandlung bestimmten Punkte rechtzeitig zu einer Tagesordnung zu formuliren und bekannt zu geben, damit die einzelnen Gemeindevertretungen ihre Anschauungen darüber klären und aus ihrer Mitte Mitglieder in den Kongreß bezeichnen konnten und die betreffenden Vertretungskörper — natürlich nicht in offizieller Form, sondern in vertraulicher Weise — zur Abordnung einer vielleicht nach der Bevölkerungszahl — oder nach einer anderen für alle theilnehmenden Städte giltigen Norm zu bemessenden Anzahl von Vertrauensmännern zu veranlassen; denn nur so wäre eine Gewähr dafür vorhanden gewesen, daß die Mehrheit des Kongresses thatsächlich die Mehrheit der betheiligten Vertretungen repräsentire. Statt dessen hat das geehrte Komité, welches die an sich sehr dankenswerthe Mühe der Veranstaltung des Kongresses übernommen, wohl von dem Wunsche größtmöglicher Beschleunigung geleitet. die wir unsererseits, mit Rücksicht auf den [illegible] erst nach Verlauf mehrerer Monate bevorstehenden Zusammentritt des Landtages, nicht für ganz so dringend zu halten vermögen, es vorgezogen, von jeder Delegation, von jeder Begrenzung der Zahl nach Oben wie nach Unten abzusehen und jedem Stadtverordneten, der zu dem Kongresse erscheinen will, die Theilnahme — und da über das zu beachtende Verfahren, auf welche Weise die Meinung des Kongresses konstatirt werden soll, etwas Anderes nicht vorgesehen ist — voraussichtlich die Theilnahme mit vollem Stimmrecht zu gestatten. Dadurch ist die Zusammensetzung des Kongresses und der Ausfall seiner Beschlüsse wesentlich dem Zufall preisgegeben; denn es ist die Möglichkeit nicht in Abrede zu stellen, daß eine Stadt mit 3,000 Einwohnern durch eine gleiche oder gar größere Stimmzahl vertreten wird, als eine solche mit 100,000 Einwohnern. Ebenso ist bei der unbegrenzten Freiwilligkeit des Beitritts und der nicht vorgesehenen Begrenzung des Stimmrechts auch der Fall nicht ausgeschlossen, daß eine einzige große Gemeindevertretung mehr Stimmen im Kongresse haben kann, als sämmtliche vertretene Städte einer oder mehrerer entfernten Provinzen zusammengenommen. Endlich aber kann es auch geschehen, daß aus einzelnen Städten die Ansichten einer kleinen Minorität der Gemeindevertreter entweder allein oder doch in einem ihre Geltung im Vertretungskörper selbst bei Weitem überscheitenden Maße zum Ausdruck gelangen.

Frankreich.

Paris 21. September. Trotz offiziöser Dementis wird der „N. Z." telegraphisch versichert, daß ein ernstliches Zerwürfniß zwischen dem Minister des Innern de Marcère und dem Kriegsminister Berthaut bestehe. Letzterer soll sich bis jetzt weigern, das von Herrn de Marcère verlangte Rundschreiben an die Generale zu richten, worin ihnen in ihrer militärischen Stellung politische oder religiöse Kundgebungen untersagt werden.

Die „France" dementirt die Meldung, daß sie eine Vorladung des Staatsanwalts erhalten habe. Herr von Girardin setzt gleichzeitig auseinander, daß anläßlich der Veröffentlichung des Präliminarvertrages nur eine Verfolgung wegen Fälschung auf den Antrag des Grafen Adlerberg möglich sei, dem er sich anschließen werde. Als Urheber des angeblichen Vertrags zwischen Rußland und Deutschland wird ein hiesiger Pole genannt. Die „France", „Estafette" und ein drittes Journal sollen auf die Veröffentlichung desselben eine Börsenspekulation gegründet haben. Die ist jedenfalls gründlich mißglückt, denn die Börse drückte ihre Beachtung des Machwerks nur durch eine einmalige Schwankung von — 15 Pfennigen aus. Das große Publikum nahm aber die Sache ernst und war sehr verdrießlich darüber, daß Rußland „solche Streiche mache".

Die bisher vorliegenden Resultate der Gemeindewahlen vom letzten Sonntag deuten auf's Neue darauf hin, daß die republikanischen Ideen im Lande immer tiefere Wurzeln schlagen. Insbesondere konstatiren die Organe der Linken mit Wohlgefallen, daß gerade in den Departements, welche bisher für die letzten festen Burgen des Bonapartismus galten, so in der Charente, der Charante-Inferieure, der Gironde, dem Lot-et-Garonne, dem Tarn-et-Garonne und der Nièvre, die Mehrzahl der Gewählten der republikanischen Partei angehört. Für die in zwei Jahren erfolgende Neuwahl eines Drittels des Senats ist dieses Ergebniß ein sehr wichtiges Präjudiz.

Großbritannien und Irland

London, 20. September. Die London Gazette bringt [wie bereits gemeldet] in einem Beiblatt den 25 Seiten langen Bericht des englischen Botschaftssekretärs Baring vom 1. Sept. über die bulgarischen Greuel. Derselbe ist von Lord Elliot mittels Depesche vom 5. zugleich mit einer Abschrift des amerikanischen Konsuls Schuyler und des türkischen Berichts eingesandt. Baring's langer und Schuyler's kurzer Bericht sprechen übereinstimmend von Aufwiegelungs-Emissären, die von dem Komite in Bucharest abgesandt worden und nach Baring schon seit 14 Jahren thätig gewesen waren. Bereits im vorigen Oktober entstand eine kleine Unruhe zu Eski Zaghra; gegen den 1. Mai d. J. erfolgte ein verfrühter Aufstandsausbruch, der nach Schuyler unbedeutend war, während Baring ihn nicht so unwichtig schildert. Baring rechnet die gemordeten Türken auf höchstens 200, die gemordeten Christen auf nahezu 12,000, die ganz oder theilweise niedergebrannten bulgarischen Dörfer auf 51, die türkischen und gemischten Dörfer auf 7. Schuyler schätzt die Zahl der gemordeten Bulgaren auf mindestens 15,000. Baring hält die Geschichten von Wagenladungen abgeschnittener Köpfe, von den 40 verbrannten Mädchen und dergleichen für Erfindungen, die Folterungen für nicht erwiesen, wenn auch die Gefangenen brutal mißhandelt und in Ueberzahl in enge Gefängnisse gesperrt worden sind. Baring und Schuyler schildern beide namentlich den Anblick des Dorfes Batal, wo 5000 Bulgaren ermordet wurden, als grauenhaft. Baring's Bericht schließt: Unzweifelhaft war der Aufstand vorhanden, welcher mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte. Eine geringe Minorität der Bevölkerung beging verwerfliche, straffällige Handlungen. Die Regierung Mahmud Paschas ist zu tadeln, daß sie die Baschibozuks aufgerufen, denn hätte sie eher reguläre Truppen gesandt, so wäre jene verhängnißvolle Maßregel nicht nothwendig gewesen. Ferner ist sie zu tadeln dafür, daß sie revolutionäre Agenten hat umherreisen lassen, ohne Maßregeln gegen deren verderbliche Lehren zu ergreifen. Die Weise, wie der Aufstand unterdrückt worden, war äußerst unmenschlich, da 50 Unschuldige für einen Schuldigen büßten. Schuler sagt, die Unthaten seien ebensowohl von regulären Truppen als von Baschibozuks begangen, die Greuel seien zur Aufstands-Unterdrückung auch nicht durch die Panik der Türken zu rechtfertigen; nach seiner genauen Untersuchung hätten Bulgaren nichts begangen, was den Namen „Gräuel" verdiene.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die Friedensaktion der Mächte ist eine Sisyphusarbeit, denn kaum ist eine Schwierigkeit bei Seite geschafft, so taucht auch schon die andere auf. Die Pforte will eine 4wöchentl. Waffenruhe gewähren, jedoch wünscht sie eine Garantie zu erhalten, daß während der Dauer des Waffenstillstandes kein Zuzug fremder Offiziere und Mannschaft nach Serbien stattfinden solle. Die Mächte können mit Rücksicht auf Rußland diesen Punkt in die betreffende Konvention nicht aufnehmen. Die Chargé d'affaires Rußlands weigert sich, seine Zustimmung zu einer solchen Bestimmung zu geben. Es ist nicht unmöglich, berichtet man dem „Neuen Wiener Tageblatt", daß die Verhandlungen an dieser Klippe scheitern werden. Dagegen hat, wie der „Pester Lloyd" meldet, der Einfluß Deutschlands den Grafen Andrassy für eine österreichisch-ungarische Intervention geneigter gestimmt In Folge dessen soll Fürst Bismarck es durchgesetzt haben, daß die Leitung der Aktion an Oesterreich übertragen werde. Demselben Blatte wird aus Berlin gemeldet, daß der deutsche Einfluß den Grafen Andrassy zu der vorerst akademischen Erklärung vermocht habe, daß beim eventuellen Scheitern der Friedensverhandlungen mit der Türkei er seinen bisherigen Widerwillen gegen eine gemeinsame mit Rußland zu unternehmende Intervention auf dem Balkan bei Seite setzen würde. In Folge dieser Erklärung vermochte Bismarck bei Rußland durchzusetzen, daß Oesterreich als Vormacht mit der Formulirung der Vorschläge betraut wurde. So ging, wie das halboffiziöse Blatt meint, die Leitung der Aktion aus den Händen Gortschakoff's in diejenigen Andrassy's über. Uebereinstimmend damit wird der „Daily News" aus Wien telegraphirt, daß zwischen Oesterreich und Rußland eine Uebereinkunft existire, im Falle die Friedensunterhandlungen gänzlich scheitern, zu einer gemeinschaftlichen Intervention zu schreiten. Seitens Deutschlands sei für diesen Fall vollständige Neutralität versprochen worden. „Kelet Nege" meldet, Graf Andrassy hätte die Gegenpropositionen der Mächte ausgearbeitet und am 20. d. den Kabinetten mitgetheilt. Die Rückkehr zum Status quo ante bellum ist damit ausgesprochen. Jene türkischen Propositionen, die sich auf die Huldigung Milan's, auf das Besatzungsrecht und die Reduktion der serbischen Armee bezogen, wurden gestrichen. Man hofft, die Pforte werde den Entwurf annehmen. Andererseits wird aus Konstantinopel über die bisher erzielten Resultate der diplomatischen Besprechungen gemeldet:

Die von der türkischen Regierung geforderte Huldigungsreise Milans nach Konstantinopel soll im Prinzipe zugestanden, wegen der Erregtheit der Gemüther aber, die jetzt herrscht, bis auf eine spätere Zeit vertagt werden. Die Besetzung von Alexinac soll den Türken zugestanden werden, aber nur für so lange, bis diese Festung geschleift ist. In den andern serbischen Festungen dagegen, würde nur die türkische Fahne neben der serbischen zugleich wehen und die Aufhissung der ersteren mit 101 Salutschüssen begrüßt werden. Auch soll Serbien eine Kriegssteuer auferlegt werden. Ueber die geforderte Reduzirung der serbischen Milizen haben die Vertreter der Großmächte sich noch nicht verlauten lassen, dagegen sollen dieselben der Türkei insgesammt das Recht zusprechen, eine Eisenbahn von Nisch nach Belgrad bauen zu dürfen.

In Betreff der Pazifikation Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens hat England dem Großvezier vertraulich einen vollkommen detaillirten Vorschlag eingereicht.

Das londoner Kabinet wünscht eine kommunale Autonomie in diesen Ländern begründet zu sehen. Alle höheren Beamte sollen aber nur Türken sein können und von der Pforte ernannt werden. Die russische Diplomatie ist, wie bestimmt verlautet, entschlossen, dahin zu wirken, daß die genannten Provinzen sich vollkommen selbstständig administriren sollen. Alle Steuern sollen in eine einzige Abgabe zusammengefaßt werden. Die Pforte werde nur das Garnisonsrecht behalten, sowie das Recht, die von den betreffenden Bevölkerungen gewählten Gouverneure auf eine gewisse Zeit zu bestätigen. Deutschland akzeptirt dem „Neuen Wiener Tagbl." zufolge diesen Modus rückhaltslos.

Das Pronunziamiento der serbischen Armee soll war nach einer Erklärung der Pforte kein Hinderniß für die Fortsetzung der Friedensverhandlungen sein, indeß fängt man an, den theatralischen Koup Tschernajeffs als für die Friedensaktion sehr gefährlich zu bezeichnen. In wiener diplomatischen Kreisen legt man dem „Neuen Wien. Tgbl." zufolge dem Ereigniß eine hochernste Bedeutung bei. Man sieht ein, Fürst Milan habe nur die Alternative, entweder das Pronunziamiento anzuerkennen und den Königstitel anzunehmen, der die Losreißung Serbiens von der Türkei bedeutet, oder aber abzudanken. Die großen Kabinete haben in Belgrad erklären lassen, sie werden Milan ihren vollen Schutz nur so lange angedeihen lassen, als er auf dem Boden der internationalen Verträge, die Serbiens Stellung definiren beharren werde. Im entgegengesetzten Falle werden die Großmächte Serbien sich selbst überlassen. Man zweifelt stark daran, daß Milan die Armee vor den Kopf stoßen werde, zumal alle fünfzehn Kreisstädte, mit Belgrad gerade an der Spitze, sich der Bewegung des Volkes in Waffen angeschlossen haben. Milan erhält zahlreiche Telegramme aus dem Innern, worin er aufgefordert wird, den großen Akt der Armee zu sanktioniren. Dabei wird, und nicht ohne Grund, in diplomatischen Kreisen angenommen, daß das Kabinet Ristics von der Manifestation in Deligrad nicht überrascht wurde. Es liegen vielmehr Beweise vor, daß das Ministerium dem Pronunziamiento nicht ferne stand. Fürst Milan würde um so eher die Zwangslage, in der er sich befindet, akzeptiren, als ihm aus slavischen Kreisen großartige Hilfsmittel angeboten werden. Aus Petersburg kamen von panslavistischer Seite zweideutige Anerbietungen an. Das russische Kabinet hat sich bis jetzt in Reserve gehalten. Man will aber in Wien wissen, daß die Kriegspartei am Hofe des Zaren seit dem 12. d. definitiv die Oberhand bekommen hat. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Vertreter der Mächte erklärt haben, sie würden abreisen, falls Milan die Königswürde annähme. Damit hat der Streich Tschernajeffs, der Anfangs wie ein Fastnachtsscherz aussah, eine hochpolitische Bedeutung gewonnen. Von den uns vorliegenden russischen Blättern begrüßen die chauvinistischen Organe, so die „„Nowoje Wremja" (Neue Zeit) und „St. Petersburgskoje Wiedomosti" (Pet. Ztg.) das Ereigniß mit Enthusiasmus, während der gemäßigte „Golos", das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" und die „Russ. Nachr." ihre Mißbilligung darüber aussprechen. Ueber das Ereigniß selbst finden wir noch folgende nähere Mittheilungen in einem semliner Telegramme der „Moskiewskie Wiedomosti" (Moskauer Ztg.):

Nach Ableistung des Eidschwures der Treue zum königlichen Hause zu den Soldaten tretend, sprach General Tschernajeff die Zuversicht aus, daß die serbischen Soldaten, nachdem sie soeben vor dem Kreuz und dem heil. Evangelium den Treueid geleistet, in der Seele geschworen hätten, mit der Waffe sowohl die äußeren als die inneren Feinde zu besiegen. Die letzten Worte wurden mit besonderer Betonung und Erhebung der Stimme gesprochen. Laute Zivio-Rufe erschütterten die Luft. Darauf empfing der General eine Deputation des Horwatowitsch'schen Corps und sagte ihr als Antwort auf ihre Begrüßung: „Durch diesen Akt haben wir der christlichen Welt kund gethan, daß wir nicht mehr von den Muhamedanern abhängen wollen. Ich bin überzeugt, daß nicht nur das russische Volk, das mit Euch eines Glaubens und eines Blutes ist, sondern alle Christen der ganzen Welt Euch Hilfe erweisen werden Kräftigt Euch im Geiste in Erwartung dieser Hilfe, die aus Rußland kommt, aber während wir Muth fassen, werden die Türken mit jedem Tage schwächer. Bald kommt der Augenblick, wo ihrer keiner mehr auf dem heiligen Boden Serbiens stehen wird. Uebergebt, in Eure Abtheilungen zurückgekehrt, Euren Kameraden meine Worte und begeistert sie zum Kampf für den serbischen König und das Königthum Serbien." Die Deputation antwortete begeistert auf Tschernajeff's Rede mit lauten Zivios für den Führer der Serben. Um 2 Uhr war Diner bei Tschernajeff, auf welchem außer seinem Stabe an Unbetheiligten zugegen waren: der Geh. Rath Tokarew, der die Hospitäler revidirt, sein Sekretär, der Künstler Fedorow, welcher zu Illustrationen Ansichten aufnimmt, und ihr Korrespondent. General Tschernajeff drückte in der von ihm gehaltenen Rede den Gedanken aus, daß die serbische Armee, gemäß der Anwesenheit aller Bevölkerungs-Elemente in ihr, das ganze serbische Volk in Waffen repräsentire; daher mußte der vollzogene Akt der Proklamation des Fürsten Milan zum König von Serbien als der Wille des ganzen Volkes angesehen werden „Auf den Schlachtfeldern, sagte General Tschernajeff, liegen Schädel aller möglichen muhamedanischen Stämme, so daß der gegenwärtige Kampf ein Kampf der ganzen muhamedanischen Welt gegen das Christenthum ist. Wir brauchen nur Festigkeit des Geistes, schloß der Oberkommandirende und der Sieg ist unser." Bis zur Dämmerung, als ich Deligrad verließ, dauerte längs der ganzen serbischen Position der Jubel und die allgemeine Begeisterung fort. Der zu Stande gekommene Akt machte unzweifelhaft einen sehr günstigen moralischen Eindruck auf die serbischen Soldaten. Auf dem Wege nach Belgrad, in Tschupria und Paratschin, sah ich brennende Theertonnen zu Ehren des Ereignisses aufgestellt. Ueberall schoß man Flintenschüsse ab und rief Zivio dem König Milan Hinter Paratschin hatte man zur Feier noch keine Zeit gefunden. Gestern in Belgrad angelangt, war ich äußerst erstaunt über die Ruhe der serbischen Hauptstadt, welche offenbar über den am 4. September in Deligrad geschehenen Vorfall nicht unterrichtet war oder nicht unterrichtet sein wollte. Der Telegraph in Belgrad nimmt keine Depeschen über dieses Ereigniß entgegen, daher bin ich genöthigt, meine telegraphische Korrespondenz aus Semlin abzufertigen.

Auf beiden Seiten wird übrigens von Alexinatz fortgeschossen. Zu den Friedensverhandlungen passen die beiderseitigen Rüstungen sehr schlecht. Die Pforte hat den Befehl ertheilt, die Flotte zu armiren und in Anatolien eine neue Aushebung zu veranstalten. In den Arsenalen wird angestrengt gearbeitet. Die Zahl der Arbeiter in Tophane ist bedeutend vermehrt worden.

Auch Rußland rüstet. Von Norden bis nach dem Süden, schreibt die durchaus nicht russenfeindliche „Nat. Ztg." geht die militärische Bewegung im fernen Südosten, an den Küsten des schwarzen Meeres, in Asien wird gerüstet, die Festungen werden verproviantirt. Truppendislokationen finden statt, mit der Richtung zum Süden, bis in den Nordwesten hinein sind die Militäragenten thätig mit Vorbereitungen für Proviant, für Heibeischaffung der Mittel des Transports, des Trains. Der Anschein ist ein kriegerischer, und wenn der „Pester Lloyd" meldet, daß Rußland mit Rumänien wegen Durchzuges von Truppen in Verhandlung getreten sei, so mag die übrige Lage der Dinge der inneren Möglichkeit eines solchen Schrittes nicht widersprechen.

Lokales und Provinzielles.

Posen 23. September.

— Der posensche Provinzial-Landtag soll im April oder Mai nächsten Jahres zusammenberufen werden, um weitere Dispositionen über den Provinzial-Fonds zu treffen und die Wahlen der oberen Beamten für die Chausseeverwaltung vorzunehmen.

— Wie bereits mitgetheilt, ist auf die an den Kaiser gerichtete Immediateingabe der beiden polnischen Landtagsfraktionen um Nichtsanktionirung des Amtssprachengesetzes, seitens des Ministeriums des Innern und der Justiz im königlichen Auftrage eine ablehnende Antwort eingegangen und zwar zu Händen des Herrenhausmitgliedes Grafen Potulicki. Das betreffende Schriftstück wird vom „Dziennik Poznanski" in seiner heutigen Abendausgabe veröffentlicht. Wir lassen dasselbe hier in der Rückübersetzung aus dem Polnischen folgen:

An den Rittergutsbesitzer, Mitglied des Herrenhauses, Grafen Potulicki aus Potulic. Ministerium der Inneren Angelegenheiten. Berlin, 8. September 1876.

Se. Majestät der König hat uns beauftragt eine abschlägige Antwort auf die Eingabe zu ertheilen die von Ew. Hochwohlgeboren gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Herren- und des Abgeordnetenhauses am 24. Juni d. J. an den Thron gerichtet wurde und in welcher Ew. Hochwohlgeboren bitten, Se. Majestät möge dem Gesetze

über die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften die Allerhöchste Sanktion versagen.

Die in der Eingabe angeführten Gründe für das Ersuchen Ew. Hochwohlgeboren sind sowohl im Herren- wie im Abgeordnetenhause eingehend diskutirt und verworfen worden und beruhen auf der Verkennung der Thatsache, daß auf Grund Art. I der Verfassung des Norddeutschen Bundes vom 24. Juni 1867 beziehungsweise der Verfassung des deutschen Reichs vom 16. April 1871 die Provinz Posen und alle ehemals polnischen Landestheile untheibare Bestandtheile des Norddeutschen Bundes beziehungsweise des deutschen Reichs bilden und keine staatsrechtliche Sonderstellung beanspruchen können. Das Verlangen Ew. Hochwohlgeboren widerstreitet daher sowohl dem staatsrechtlichen Charakter der Provinz, wie der historischen Entwickelung und der nationalen Aufgabe des preußischen Staates.

Andererseits überschätzen die Ausführungen Ew. Hochwohlgeboren die Tragweite und die Bedeutung des in Rede stehenden Gesetzes, da es einzig die geschäftliche Sprache im Verkehr mit den Beamten, Behörden und politischen Körperschaften regelt, die eigentlich nationale Sprache dagegen nicht berührt und die polnische Sprache im Hause und in der Familie, in Verkehrs- und gesellschaftlichen Beziehungen, in der Kirche im Gottesdienste, in der Presse, der Literatur u. s. w. unberührt läßt.

Aus diesen Gründen und mit Rücksicht darauf, daß die deutsche Sprache seit mehr als 50 Jahren obligatorischer Gegenstand des elementaren Unterrichts in den ehemals polnischen Landestheilen war und die Bevölkerung Gelegenheit hatte, in den Elementarschulen sowie im preußischen Heeresdienste die deutsche Sprache zu lernen, konnten die Ausführungen gegen den Erlaß des beregten Gesetzes als nicht begründet erachtet werden.

Wir überlassen es Ew. Hochwohlgeboren von dieser Antwort die auf der Eingabe unterzeichneten Herrn zu benachrichtigen.

Der Justizminister: Der Minister des Innern:
J. A.: J. A.:
gez. Blanchard. v. Mützow.

— Die „Korr. Stefani", hatte kürzlich die Nachricht gebracht, daß Kardinal Hohenlohe sich zum Vermittler zwischen Papst und Kaiser erboten habe, und diese Lüge sucht das italienische Organ heut durch folgende Enthüllung zu überbieten:

Einige deutsche Bischöfe haben zur Kenntniß des Vatikan's gebracht, daß sie durch den Brief des Kardinals Ledochowski an den Pfarrer Bronk in Diasky (das soll heißen: Brenk in Piaski, — Red. d. Pos. Ztg.) mit ihren vorher erhaltenen Weisungen in Konflikt gerathen sind. Diesen Brief (das wissen wir aus ganz guter Quelle) hat Ledochowski geschrieben, sobald im Vatikan bekannt geworden war, daß der Papst die ihm von Hohenlohe angebotene Vermittelung angenommen (!!) hatte; und Ledochowski schrieb ihn auf Antrieb der intransigenten Kardinäle, welche von der durch Hohenlohe versuchten Versöhnung nichts wissen wollen.

Gut gelogen! Aber diese frivolen Entenzüchter, welche über die Vorgänge im Vatikan so gut unterrichtet sein wollen, kennen nicht einmal ordentlich die Namen, um welche es sich handelt.

— Posen ist in der letzten Zeit in musikalischer Hinsicht sozusagen „ausgehungert" worden. Mit um so größerem Interesse darf man daher einem Konzert entgegensehen, welches morgen (Sonntag) im Logensaale stattfindet. Dasselbe wird von Frau A. Schäfer (der Gattin des früheren Theaterdirektors) unter Mitwirkung der Herren Gürich und Böttcher sowie einer hiesigen Dilettantin veranstaltet. Das uns vorliegende Programm zählt 10 mit Geschick und Geschmack ausgewählte Piècen für Gesang und Pianoforte auf, welche sowohl die ältere als die neuere Musik repräsentiren. Wir sind überzeugt, daß das Konzert in dieser musiklosen Zeit ein zahlreiches Publikum versammeln wird; unsrerseits sei dasselbe hiermit angelegentlich empfohlen.

— **Eine Haussuchung** wurde Freitag Mittag durch den Polizeikommissarius Ventzki in der Redaktion des „Kuryer Poznanski" abgehalten. Es handelte sich um Auffindung eines Manuskripts über die Verfügung der bromberger Oberpostdirektion betreffend die Korrespondenzen des Grafen Ledochowski. Die Revision blieb resultatlos, da das Manuskript schon vorher von der Redaktion verbrannt worden war. In derselben Angelegenheit fand heute (Sonnabend) eine zweite Haussuchung in der Wohnung des Kaplans Dr. A. Kantecki (Chefredakteur des „Kuryer") und des Herrn Gayzler (verantwortlicher Redakteur des „Kur.") statt. Die Revision blieb ebenso resultatlos wie die Tags zuvor in der Redaktion vorgenommene.

r **Auf dem Sopiehaplatze**, welcher bekanntlich in seinem gepflasterten mittleren Theile zu den Wochenmärkten benutzt wird, sollen Markirsteine, welche jedoch nicht hervorragen, angebracht werden, um die verschiedenen Marktreihen besser von einander scheiden zu können. Es haben alsdann die Verkäufer nach diesen Steinen genau ihre Reihen inne zu halten und ebenso sind danach die Bänke zu stellen, während bisher durch den Umstand, daß nicht bestimmt vorgezeichnete Linien vorhanden waren, oft die größte Verwirrung hervorgerufen worden ist, die sich später, bei überfüllten Markte schwer beseitigen ließ.

r. **In der Wilhelmsstraße** wird gegenwärtig die Umwährung des kleinen Gärtchens in der Ecke zwischen dem Kaufmann Liszkowskischen und Wittwe Weichert'schen Grundstücke abgebrochen, indem, wie bereits mitgetheilt, dieses Gärtchen kassirt werden soll. Es ist dasselbe (wie wir hören, für 4000 Thlr.) der Wittwe Weichert vom Kaufmann Liszkowski abgekauft worden und beabsichtigt der Letztere das Erdgeschoß seines Gebäudes nunmehr zu Läden einzurichten. Um einen Zugang zu denselben zu gewinnen, war der Ankauf des Gärtchens erforderlich. Der Platz auf welchem sich dieses bisher befand, wird gepflastert, und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— **Die hiesige polnische Theatergesellschaft**, die während der Sommersaison in einem Sommertheater zu Warschau gastirte, wird mit dem 1. Oktober hierher zurückkehren und ihre Vorstellungen am 3. Oktober beginnen.

r **Verkauf.** Das bisher der Rentiere Kuhnke gehörige Grundstück Gr. Gerberstraße 36, auf welchem im vorigen Jahre ein 4stöckiges Wohngebäude errichtet wurde, ist in dem heutigen Subhastations-Termine von dem Kaufmann H. J. Remack für 114,000 M. erstanden worden.

r. **Der polnische Verein junger Kaufleute** unterhält eine Abendschule für Lehrlinge, in der gestern zum Schlusse des Schuljahres die öffentliche Prüfung stattfand. Es wurde im Rechnen, in der kaufmännischen Buchführung, im kaufmännischen Briefschreiben und in der Geographie geprüft, und legten dabei, wie der „Dziennik" mittheilt, die Schüler eine recht befriedigende Fertigkeit an den Tag. Zum Schlusse erhielten dieselben Zeugnisse, und einer von ihnen eine Prämie. Die Schule wurde während des abgelaufenen Schuljahres von 40 Schülern besucht. Der Prüfung wohnten viele Prinzipale bei.

r. **Im Volksgartentheater** wurde gestern (Freitag) die Winter-Saison mit gymnastischen Vorstellungen und Ballet eröffnet, indem drei verschiedene Gesellschaften: eine Damen-Luft-Gymnastiker-Truppe, eine Gymnastiker-, Seiltänzer- und Pantomimen-Gesellschaft (Wilhelm Kieffler) und die Ballet-Gesellschaft Lederer, auftraten. Die Produktionen, unter denen sich manche neuen, hier noch nicht gesehenen, befanden, erfreuten sich beim ziemlich zahlreichen Publikum lebhaften Beifalls. Insbesondere hervorzuheben sind die Leistungen des Herrn Gertiny auf dem Stehtrapez, indem derselbe, ohne sich mit den Händen festzuhalten, auf dem Trapez die verschiedensten Stellungen ausführte und z. B. aus der liegenden Stellung allmälig in die stehende überging; auch die Leistungen des kleinen Jacque's auf dem Kandelaber zeugten von außerordentlicher Gewandtheit. Des größten Beifalls erfreuten sich die Produktionen der Damen-Luft-Gymnastiker-Truppe Miß Paula, Mlle. Fleurette und Mr. Gertiny, von denen insbesondere die erstere sowohl durch Anmuth und Erscheinung wie durch Kraft und Gewandtheit auszeichnet. Unter den Mitgliedern der Balletgesellschaft ist besonders Herr Lederer als gewandter Tänzer hervorzuheben.

§ **Unfall.** Ein Bäckermeister von außerhalb fügte gestern Nachmittags auf der Bahnhofsstraße dem Pferde eines hiesigen Kaufmanns dadurch eine starke Verletzung zu, daß er demselben durch ungeschicktes Fahren mit der Deichsel seines Wagens an die Brust fuhr. Der Stoß war so heftig, daß das Kopfende der Deichsel abbrach.

r. **Trichinen.** In dem Fleische eines Schweines, welches von einem Fleischer in Jerzyce geschlachtet wurde, sind Trichinen gefunden worden. Auf Veranlassung der Polizei wurde das Fleisch in vorschriftsmäßiger Weise vernichtet.

— **Der bisher** im Kollegium der kgl. General-Kommission für die Provinzen Pommern und Posen behufs seiner Ausbildung beschäftigte Regierungs-Assessor Perrin ist, wie der „Staatsanz." meldet, als Spezial-Kommissarius zu Stargard in Pommern angestellt.

— **Ueber den Zustand** des beim Manöver verunglückten Major Winterberger vom 59. Posenschen Regt. erfährt der „Niederschl. Anz.", daß derselbe sich recht befriedigend gestaltet. Ein Rippenbruch hat erfreulicher Weise nicht stattgefunden, der Verletzte hat nur Quetschungen an der Hüfte erlitten, die zwar schmerzhaft, aber nicht gefährlich sein sollen.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 17. bis 23. Sept. sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

1) 50 Geburten (13 mehr als in vorhergehender Woche) und zwar 26 männliche und 24 weibliche, darunter 8 uneheliche, — Zwillingsgeburt.

2) 29 Sterbefälle (also 12 weniger als in voriger Woche). Die Zahl der Geborenen überragt daher die der Gestorbenen um 21. Von den Gestorbenen waren 17 männlich, 12 weiblich und befanden sich darunter 15 Kinder unter einem Jahre und 2 Todtgeburten.

3) 12 Eheschließungen. Von diesen waren: 3 rein evangelisch, d. h. beide Theil evangelisch, 7 rein katholisch, 1 rein mosaisch. Bei 1 Mischehe war der Mann katholisch die Frau evangelisch. 13 der Geborenen stammen aus evangelischen, 25 aus katholischen, 9 aus mosaischen, 3 aus gemischten Ehen. Von den 29 Gestorbenen waren 4 evangelisch, 23 katholisch, 2 mosaisch.

r. **Diebstähle.** In einem hiesigen Pfandleihhause sind auf den Namen einer schon bestraften Person ein silberner Theelöffel, gez. M. M. und ein silberner Eßlöffel, gez. M. a. B. N., welche beide wahrscheinlich von einem Diebstahle herrühren, versetzt worden. — Gestern Nachmittags wurde ein Arbeitsbursche verhaftet, welcher von einem durch das berliner Thor fahrenden Wagen Kohlen gestohlen hat. — Ein vor kurzer Zeit einem hiesigen Gelbgießer gestohlener Mörser ist bei einer auf der Schrodka wohnenden Arbeiterfrau ermittelt worden, dieselbe will ihn von einer unbekannten Frau zum Verkaufe erhalten haben. — In der Berlinerstraße ist einem Stubenmädchen aus unverschlossenem Lokale eine schwarz emaillirte goldene Brosche im Werthe von 24 Mk. gestohlen worden.

A. **Koschmin**, 20. September. [Kreislehrerkonferenz.] Gestern fand unter dem Vorsitz des Superintendenturverwesers Pastor Aust-Dobrzyza die diesjährige Lehrerkonferenz für die evangelischen Lehrer des Kreises Krotoschin statt. Es hatten sich außer dem Vorsitzenden zwei Geistliche, die Seminarlehrer und gegen 30 Lehrer eingefunden und wurde die Konferenz mit Gesang, „Ach, bleib mit deiner Gnade", eröffnet. Kantor Storch-Krotoschin hielt mit den Kindern der 1. Seminarschulklasse eine Lehrprobe über die nützlichen einheimischen Vögel; Lehrer Lange-Ladenberg referirte ausführlich über die Behandlung des orthographischen Unterrichts auf den drei Stufen der Volksschule. Das Korreferat hatte Kantor Hübner-Zduny übernommen. Nach eingehender Debatte nahm die Konferenz die Thesen des Korreferats, welche mit denen des Referats übereinstimmend aber kürzer gefaßt waren, mit kleinen Abänderungen an. Die Erörterungen, an welchen sich Seminardirektor Schönwälder und Oberlehrer Dr. Thiemann betheiligten, waren lebhaft und anregend. Eine von der Regierung übermittelte Aufforderung der birnbaumer Lehrerkonferenz zur Mitwirkung bei Errichtung eines Emeritenfonds, wurde abgelehnt und dabei geltend gemacht, daß die auskömmliche Pensionirung der Emeriten Pflicht des Staats resp. der Kommunen sei.

Zuletzt wurde eine Verfügung der Regierung mitgetheilt, wonach in Zukunft als Fibel und Schullesebuch nur die von Engelin, Dietlein, Jütting Bock und einige andere in Gebrauch kommen sollen. Der in den Schulen hiesiger Gegend fast allgemein eingeführte preußische Kinderfreund von Preuß und Vetter ist demnach von dem ferneren Gebrauch ausgeschlossen. Die Konferenz konnte sich für keins der empfohlenen Bücher entscheiden, da nur einzelne Mitglieder Kenntniß von dem Inhalte derselben genommen hatten und wurde die Sache vertagt. Wer die Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten kennt, welche die Einführung eines neuen Lesebuchs dem Lehrer verursacht, wird die Bedenken der Konferenzmitglieder zu würdigen wissen. Dabei fällt ins Gewicht, daß in Folge der vom Kultusminister angestrebten ethnographischen Reform, die Lehrer nach wenigen Jahren wieder vor der Nothwendigkeit stehen dürften, ein neues Lesebuch einführen zu müssen. Die empfohlenen Bücher stimmen in der Orthographie so wenig überein, daß die Kinder, welchen nach pädagogischen Grundsätzen das Lesebuch Norm sein soll, verwirrt werden, wenn sie im Falle eines Umzuges bald dies, bald ein anderes Lesebuch benutzen müssen. Die Konferenzmitglieder waren daher der Meinung, daß die Einführung eines neuen Lesebuchs, abgesehehen von dem Kostenpunkt, jetzt noch nicht zeitgemäß sei und bis dahin verschoben werden möchte, wo das Unterrichtsgesetz erlassen und die orthographische Reform zum Abschluß gekommen sei, auch wurde gewünscht, daß dann dasselbe Buch mindestens im ganzen Regierungsbezirk zur Einführung gelange, damit die Schüler bei dem Ortswechsel nicht genöthigt würden, immer wieder andere Bücher anzuschaffen.

—t— **Punitz**, 21. September. [Prämiirung.] Bei der am 12. d. M. zu Breslau stattgefundenen Bienenausstellung deutscher und österreichischer Bienenwirthe hat sich auch der hiesige Bienenverein Sierakowo betheiligt und ist der Vorsitzende des Vereins, Herr Bäcker- und Müllermeister Lenzer aus Sarne, in Folge seiner vorzüglichen Honigerzeugnisse prämiirt worden.

Bromberg, 22. September. [Kommunales. Herbstschießen. Attentat.] Zu dem Stadtverordneten-Kongreß in Berlin wird von hier aus Herr Kollwitz delegirt werden. — Bei dem gestrigen Herbstschießen (Silberprämienschießen) machte der derzeitige Schützenkönig, Herr Ed. Dietz, die besten Schüsse. Abends vereinigten sich die Kameraden zu einem Souper, während im Königssaale die städtische Kapelle konzertirte und einige der früheren Mitglieder des Sommertheaters Vorstellungen gaben. — Als gestern Abend der Restaurateur Gröning in Brenkenhof seinen Laden schließen wollte und vor die Thür des Hauses getreten war, erhielt er plötzlich einen Schlag auf den Kopf, in Folge dessen er niederstürzte und in bewußtlosem Zustande in's Haus gebracht werden mußte. Die polizeilichen Recherchen nach dem Thäter sind im Gange. (Brb. Zt.)

Der Abgeordnete für Posen.

Herr Kreisgerichtsrath Döring, welcher demnächst nach Erfurt übersiedelt, sendet uns folgendes Abschiedsschreiben mit dem Ersuchen, dasselbe in unserer Zeitung aufzunehmen. Dieses Schreiben lautet:

Im Begriff, die Provinz Posen für immer zu verlassen, drängt es mich, einige letzte Worte an ihre deutschen Bewohner zu richten.

Man kann nicht, wie ich, 26 Jahre der Provinz und davon 15 Jahre der Stadt Posen angehört haben, ohne daß sich daran Tausende von Beziehungen knüpfen, welche im Momente des Scheidens fast ohne Ausnahme zerreißen.

Und so rufe ich denn allen lieben und werthen Freunden und Bekannten, Kampf- und Gesinnungsgenossen, denen ich zum Abschiede nicht noch einmal die Hand habe drücken können, hiermit ein wehmüthiges und herzliches Lebewohl zu!

Zu ganz besonders dankbarer Erinnerung fühl' ich mich der Stadt Posen verpflichtet. Zweimal hat mir diese Stadt die höchste Ehre erwiesen, welche sie zu verleihen hat, indem ihre deutsche Wählerschaft mich im Jahre 1870 und wiederum einstimmig im Jahre 1873 zu ihrem Vertreter im Abgeordnetenhause gewählt hat.

Wäre es mir vergönnt gewesen, mich noch einmal an den hiesigen Wahlen zu betheiligen, so würde ich öffentlich erklärt haben, wie ich dies hiermit thue, daß ich mich verpflichtet halte, jede Wiederwahl abzulehnen, weil der schwankende Zustand meiner Gesundheit mir nicht gestatte, die schweren Pflichten dieses höchsten Vertrauensamtes in dem Umfange und mit der Energie und Ausdauer zu erfüllen, wie es ein gewissenhafter Mann als ein sittliches Gebot empfindet. — Das Zeugniß wenigstens kann ich mir in aller Schlichtheit und Rückhaltslosigkeit ausstellen, daß es mir an gutem Willen, nach meinen Kräften zu wirken und zu schaffen, nie gefehlt und daß nur gewissenhafte Ueberzeugung meine Voten bestimmt hat.

Mag denn auch mein letztes Wort, das ich hier spreche, offene Ohren und eine gute Stätte finden.

Ihr Deutsche, die Ihr an des Reiches Grenzen im Osten wohnt, von Euch erwartet und hofft die deutsche Nation, daß Ihr Euch bewährt als des Reiches Grenzhüter und Kronenwächter.

Seid wachsam! Laßt Euch nicht bethören und in Sicherheit einwiegen von Vertuschern und Schönfärbern, die Euch vorreden wollen: „nur auf der Oberfläche dieser Provinz sei Unruhe vorhanden" Im Gegentheil. Die nationalen Gegensätze haben mit tiefen Spalten diese Provinz zerrissen, und wer Ohren hat, zu hören, der hört das Arbeiten von Tausenden unterirdischer Minirer, die sich bemühen, diese Spalten zu einer unausfüllbaren und unüberbrückbaren Kluft zu erweitern.

Haltet treu zu Preußen, das Euch so zu sagen Euer deutsches Vaterland erst wieder gegeben hat, indem es Euch als Preis seiner Siege dem Reiche als ein untrennbares Glied anfügte. Haltet fest an Kaiser und Reich! — Kaiser und Reich werden Euch bewahren und beschirmen, denn in Euch beschirmen und bewahren sie fürderhin eigenes Fleisch und Blut.

Laßt Euch nie in Bündnisse oder Kompromisse mit den inneren Gegnern Preußens und Deutschlands ein. Kurzsichtige Klugheit und Parteileidenschaft, welche sie anräth, kommt dabei regelmäßig zu kurz. Und Gegnern Preußens und Deutschlands bereitet Ihr einen legalen Boden für maßlose Ueberhebungen; denn Gegner Preußens und Deutschlands sind und bleiben sie, ganz gleichgiltig ob sie sich um ein ultramontan-reaktionäres oder um ein Banner aristokratischer Libertät schaaren. — Streckt daher nie die Waffen ohne Kampf. — Seid, wie bisher, gesetzlicher Freiheit Fahnenträger! Nur gesetzliche Freiheit webt ein einigendes Band um alle Vaterlandsgenossen.

Hört nicht auf die Reden und Phrasen der Interessen-Vertreter, die Euch durch Wechsel der Firmen und Verkleidungen zu täuschen versuchen. Mögen sie jetzt noch in momentaner Verschämtheit statt Feudale sich „Deutsch-Nationale" „Agrarier" oder sonst wie nennen. Es sind und bleiben dieselben Männer und Ideen, welche in der Zeit ihrer Herrschaft unvergeßliche Monumente der Zerklüftung Preußens und der Erniedrigung Preußens und Deutschlands errichtet haben.

Wenn Ihr nicht müde werdet mit deutschem Schweiße den Boden zu düngen und mit deutschem Fleiße und deutscher Ausdauer den Nationalwohlstand zu heben durch Werke des Gewerbes und rüstige Thätigkeit in Handel und Industrie; wenn immer mehr eiserne Schienen wie Arme von Deutschland aus diese Provinz umklammern werden; wenn Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Wege, den sie in jüngster Zeit betreten haben nach langer Versäumniß ferner unentwegt fortschreiten werden; wenn immer fester und in Einheit gegliederter das deutsche Reich sich gestalten wird, dann wird erfüllt sein, wo ein Deutscher, von fern her kommend, wenn er den Boden dieser Provinz betritt, sich nicht mehr als Fremdling auf anders gearteter Erde fühlen, vielmehr glauben wird, die Luft der Heimath zu athmen. Das walte Gott!

Posen, den 23. Septbr. 1876.

Döring,
Kreisger.-Rath, Mitglied des
Abg.-Hauses für Posen.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Serbische Anleihe.** Der „Golos" konstatirt, daß die Berechnung der Entrepreneure der serbischen Anleihe, die auf die so lebhaft geäußerte Theilnahme des russischen Volks für die Slavensache, der man durch Placirung seines Kapitals unter gewöhnlichen, recht günstigen kommerziellen Bedingungen in den serbischen Obligationen einen großen Dienst leisten könne, rechneten, nicht eingeschlagen sei. Das Blatt schreibt: „Die Plazirung der genannten Papiere in petersburger Banken und Bankier-Komptoirs geht, wie man uns zu unserem nicht geringen Erstaunen mittheilt, so flau, daß die Subskription noch nicht einmal die eine Million Rubel gedeckt hat, welche der serbischen Regierung auf Rechnung der Anleihe als Avance ausgezahlt worden ist. Wir zweifeln nicht, daß diese schmerzliche Thatsache nur eine Folge der ungenügenden Verbreitung der Nachricht im Publikum sein kann, daß die Anleihe zu serbischen Kriegsbedürfnissen bestimmt ist.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 23. September. Wir hatten während des größten Theiles der Woche regnerisches Wetter, welches heute einer schönen warmen Witterung Platz machte. Die anhaltende Feuchtigkeit hat die Kartoffeln vielfach zum Auswachsen gebracht, doch dürfte unter dem Einfluß des jetzt eingetretenen schönen Wetters die Ernte rasch vor sich gehen und so späteren Witterungs-Einflüssen entzogen werden. Das Geschäft in

Roggen war recht lebhaft, da die Nachfrage aus Sachsen fortdauert und der Konsum nicht minder stark kauft. Die Zufuhren blieben wegen der Feldarbeiten noch immer gering. Einige größere Posten russischer Waare wurden zur Winterabladung von Rußland gekauft. Bei den dortigen neuen schönen Qualitäten dürfte leicht ein größerer Import von Rußland stattfinden und dann auf unsere Preise umso nachtheiliger wirken, als auch die inländischen Zufuhren bald stärker eintreffen werden. Man zahlte am Landmarkte 162—172 Mk. per 1000 Kl. An der Börse blieb das Geschäft ruhig. Per Frühjahr lagen einige Kaufordres vor, welche prompt Erledigung fanden. Die großen Läger in Berlin und Stettin, sowie die dort täglich eintreffenden russischen Waaren machen eine Hausseströmung wenig wahrscheinlich, obwohl der Bedarf nach Waare jetzt gut ist. Man zahlte per Herbst 155—154 Mk., per Frühjahr 154,50 per 1000 Kl.

Weizen, Gerste und Hafer unverändert.

Spiritus ging nach anfänglicher Festigkeit rapide im Preise zurück. Der Rückgang basirt jedenfalls in erster Reihe auf dem noch immer drei Millionen Liter betragenden Lager in Berlin, von dessen Abnahme nichts zu merken ist. Die anlangende neue Waare genügt dort dem schwachen Begehr. Für das Frühjahr war Hamburg Verkäufer, anscheinend in Deckung russischer Abschlüsse. Die Konsumenten zeigen eine so seltene Zurückhaltung in Deckung ihres Bedarfes und der Begehr ist wider Erwarten so schwach für loko, daß auch bei uns die in kleinen Pöstchen herankommende neue Waare nur bei der Spritfabrik Unterkommen findet. Der im September gewöhnliche Absatz von Rohwaare nach Sachsen und Süddeutschland, welcher auch Anfangs dieses Monats recht rege war, hat gänzlich nachgelassen. Unter solchen Umständen ist auch ein fernerer Rückgang nicht ausgeschlossen, welchen der fehlende Bedarf momentan auch rechtfertigt. Immerhin ist im Auge zu behalten, daß der Ausfall eines größeren Prozentsatzes in der Ernte nicht wegzuläugnen ist, daß die Produktion unter solchen Ernteverhältnissen bei niedrigen Preisen den Betrieb einzuschränken gezwungen sein wird, weil dann das Rohmaterial bessere Verwerthung findet, und daß dagegen der Bedarf seitens der

Konsumenten noch nicht gedeckt ist. Wenn die letzteren, nachdem das Lager in Berlin Verwendung gefunden haben wird, kaufend aufzutreten gezwungen sein werden — und früher oder später muß dies geschehen — dann dürfte sich das heutige Verhältniß genau umkehren und die Minderproduktion schwer in die Waagschaale fallen. An unserer Börse folgte man dem berliner Rückgang und besonders vordere Termine erlitten starke Einbuße. Bezahlt wurde für Sept. 51,5—4 April-Mai 50,8—49,6.

Vermischtes.

* **Berlin**, 20. September. Die letzten in der Lissauer'sch'en Mordsache zur Haft gebrachten vier Personen, der Kommissionär Dickhoff, der Zigarrenarbeiter Schnur, der Schlosser Max Hesse und die Wittwe Romann haben ein Geständniß bisher nicht abgelegt und die gegen sie erbrachten Beweise sind für ihre Schuld an dem Morde so schwach, daß darauf hin die Staatsanwaltschaft schwerlich wird eine Anklage erheben können. Von dem aus dem Nachlaß der Ermordeten fehlenden Gelde ist bei keiner der vier Personen nur das Mindeste ermittelt worden. Erwiesen ist, daß Dickhoff nach dem Morde zwar ein Haus gekauft hat, daß dieser Kauf aber nur ein Schwindelkauf gewesen ist, da er nicht einen Pfennig gezahlt und dasselbe sofort wieder mit einem erheblichen Nutzen verkauft hat. Wahrscheinlich wäre die Entlassung aus der Haft bereits erfolgt, wenn nicht zur weiteren Festhaltung verschiedene Diebstähle und Hehlereien, an denen jene Personen betheiligt sein sollen, Veranlassung gegeben hätten.

* **Wanda Bogdani.** Berliner Blätter brachten vor Kurzem die (auch von uns reproduzirte) Nachricht, die polnische Sängerin Wanda Bogdani (geb. v. Kleckowska und jetzige Gräfin van der Meere) sei in Bukarest wegen betrügerischen Schuldenmachens verhaftet worden. Wie der hiesige „Dziennik Poznanski" mittheilt, beruht die Nachricht auf einem Irrthum, da die Sängerin sich gegenwärtig in Berlin befindet, wo sie demnächst in einem Konzert aufzutreten gedenkt.

* **Dirschau**, 19. Septbr. Ein scheußliches Verbrechen ist am 18. d. Mts. Abends 9 Uhr hierselbst verübt worden. Der Arbeiter Adolf Neumann aus Kl.-Zeisgendorf, 22 Jahre alt, war am 18. d. M., also am Jahrmarktstage, in der hiesigen Stadt und entzweite sich Abends auf dem Dampfmühlenplatze beim Karousselfahren dermaßen mit seiner Braut, der 22 Jahre alten unverehelichten Bertha Wittschonke, im Dienste des Kaufmanns L. Hirschfeld hierselbst, sowie mit dem Bruder der W., dem Arbeiter Friedrich Wittschonke von hier, daß es zwischen N. und dem F. W. zum Handgemenge kam und die Bertha W. ihm erklärte, daß sie ferner nichts von ihm wissen wolle. Hierauf gingen die Geschwister W. zu ihren in der Schloßstraße wohnenden Eltern, den Arbeiter Johann Wittschonke'schen Eheleuten, während N. sich nach Hause zu begeben schien. Die Bertha W. verließ Abends gegen 9 Uhr das elterliche Haus, um sich in ihren Dienst bei H. in der Berliner- und Marienburger Straßenecke zu begeben. Auf dem Wege dorthin traf sie den N., welcher sie bis zum H.'schen Hause begleitete und dann vor der Thüre, als sie ihm wiederholt erklärt hatte, daß sie von ihm nichts wissen wolle, ihr einen Dolch in die Brust stieß, wonach er ebenfalls Hand an sich legte und sich mit dem Dolche einen Stich in die Brust versetzte. Die Bertha W. stürzte, um Hilfe rufend, in das Haus und gab bereits nach wenigen Minuten ihren Geist auf, während ihr Mörder ihr nacheilte und im Hausflur zwar besinnungslos zusammenbrach, jedoch sich nicht lebensgefährlich verletzt hatte. Aerztliche Hilfe sowie die Polizei waren sofort zur Stelle. (D. A.)

* **Köln**, 18. September. Der ehemalige Direktor der rheinischen Effektenbank, Gustav Horn, welcher am 31. Juli d. J. von dem königl. Zuchtpolizeigerichte in erster Instanz zu einer Gefängnißstrafe von drei Jahren verurtheilt wurde und gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt hat, befindet sich, wie die „Köln. Ztg." meldet, auf flüchtigem Fuße. Wie es heißt, hat Herr Horn schon vor längerer Zeit seinen in Bonn genommenen Wohnsitz verlassen.

* **Post- und Telegraphendieb.** Nach einer Mittheilung des Kreisgerichts zu Hildburghausen ist der Postassistent Wiggers aus Themar der Unterschlagung von 14,000 Mark Postgeldern verdächtig und am 12. September cr. flüchtig geworden. Die kaiserliche Ober-Postdirektion zu Erfurt hat auf die Wiedererlangung desselben 150 Mark Belohnung gesetzt. — Der steckbrieflich verfolgte Telegraphist Schildhauer, welcher aus Iserlohn nach Defraudation einer großen Geldsumme geflüchtet war, ist in Nürnberg verhaftet worden. Von dem veruntreuten Gelde fanden sich bei der Verhaftung noch über 2500 Mk. vor. Auf die Festnahme des Defraudanten, der bereits seiner That geständig ist, war eine Prämie von 300 Mk. ausgesetzt.

* **Galgenhumor.** Die Frau des Miskolczer Eisenbahnschlossers Balog fand eines Tages, als sie vom Platze heimkehrte auf der Tischplatte Folgendes mit Kreide geschrieben: „Frau! Wenn Du etwas sehen willst, schau' in den Rauchfang!" Die Frau sieht hinauf und erblickt dort ihren Mann — erhenkt.

* **Tadeln ist leichter als Gutmachen.** Das hat wieder einmal seine Bestätigung durch John Caardron erfahren. Derselbe, ein Schänkwirth, hatte kaum in Norwich (England) auf einem Meeting seine Entrüstung über Türkengreuel kund gegeben, da ging er nach Hause und hämmerte mit einem Uhrgewichte derartig auf seine Gattin los, daß diese vom Kopf bis zu den Füßen mit Beulen bedeckt war. Er wird dafür sechs Monate im Gefängniß zu büßen haben.

* **Die Legion der Rächer.** In Belgrad hat sich ein Freicorps gebildet, welches sich „die Rächer" nennt. Dieselben werden ein schwarzes Kreuz auf der Brust tragen und Pardon weder geben noch nehmen. Jedes Mitglied des Freicorps wird ausgezeichnet bewaffnet und mit einem Fläschchen Strychnin (?) versehen, um sich den Tod geben zu können, falls es in die Hände der Muhamedaner fallen sollte.

* **Lied der Freiwilligen für Serbien.** Ein chauvinistischer russischer Poet, Herr Tugueneff, hat ein Lied für die nach Serbien gehenden Freiwilligen verfaßt, das voll leidenschaftlicher Ausfälle gegen England ist. Der Autor läßt die Königin Viktoria und ihre Damen mit Bulgarenköpfen Croquet spielen. „Plötzlich", ruft er aus, „stößt die jüngste Tochter der Königin, ein reizendes Kind, einen der Köpfe, der bisher weitab gelegen, bis zu den Füßen ihrer Mutter: den Kopf eines Kindes mit gelocktem Haare, seine blutlosen Lippen murmeln Vorwürfe. Die Königin stößt einen Schreckensschrei aus! Eine unsagbare Furcht umwölkt ihre Blicke . . . die Königin kehrt in ihren Palast zurück. Sie ist allein und träumt. Ihre Augenlider senken sich . . . Oh Schrecken, der ganze untere Theil ihres Kleides ist mit Blutflecken beschmutzt. „Weg damit!" ruft sie. „Wascht die Flecke ab, ihr Flüsse Englands!" — Nein, Majestät, niemals wird das Königshaus Englands sich von diesem unschuldig vergossenen Blute reinwaschen können."

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 23. September. Die offiziöse „Wiener Abendpost" meldet: Von authentischer Seite wird bestätigt, daß sämmtliche Großmächte sich über die der Pforte vorzuschlagenden Friedensbedingungen geeinigt haben. Die Basis der Vorschläge bilde das vom britischen Kabinet formulirte Programm. In Konstantinopel werden nun unverzüglich Schritte gethan, um die Pforte zur Annahme der Friedensbedingungen aufzufordern. Da die letztere bereits prinzipiell ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat, den Wünschen der europäischen Mächte, soweit es nur immer mit den Interessen des türkischen Reichs vereinbar sei, loyal zu entsprechen, so ist an dem baldigen Zustandekommen des Friedens schwerlich mehr zu zweifeln.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der **„Familienblätter"** bei.

*** **Geheimmittelschwindel und Wissenschaft.** Nachstehendes, gewiß wichtiges Urtheil eines Fachgelehrten wollen wir nicht unterlassen, hiermit zur allgemeinen Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Zu wiederholten Malen und von den verschiedensten Seiten auf die von dem Königl. Preußischen Apotheker Dr L. Tiedemann zu Stralsund dargestellten **Pen-tsao-Präparate***) aufmerksam gemacht, habe ich gern die Gelegenheit ergriffen, die Wirksamkeit derselben bei vielen, und mir sehr nahestehenden Personen zu beobachten. Wir haben es hier mit einem Arcanum zu thun, dessen Wirksamkeit bei Schwächezuständen, mögen dieselben noch so veraltet und die Folgen der betrübendsten Ursachen sein, geradezu in Erstaunen setzt. Manches schon geknickt erscheinende Leben hat durch den Gebrauch dieses köstlichen Mittels neuen Lebensmuth geschöpft und die erstorben geglaubte Thatkraft wiedergewonnen. Wenn eines, so darf dieses segensreiche und wohlthätige Präparat nicht mit den Mitteln verglichen werden, deren marktschreierischen Anpreisungen verlocken und namenloses, unsagbares Elend im Gefolge haben. Es verdient (daß ich alles in Allem sage) das Prädicat „vorzüglich" und die allgemeinste Beachtung der Leidenden.

Professor **Dr. Mahler**, Berlin
Inhaber der goldenen Medaille für Wissenschaft und Kunst ꝛc.

*) Preis incl. Verp. u. Gebr.-Anweis. 7 Mark.

Die heranrückenden politischen Entscheidungen der nächsten Monate haben das öffentliche Leben stark in Fluß gebracht. Das Versammlungswesen und die Presse haben beide erhöhte Bedeutung erlangt. Auf die letztere namentlich richten sich die Blicke jetzt aufmerksamer als je mit strenger Unterscheidung und sachkundiger Kritik. In einer Versammlung liberaler Männer äußerte in dieser Hinsicht **ein hervorragender Abgeordneter** in diesen Tagen: „Wohl noch nie ist eine mit einer Zeitung vorgenommene Aenderung, resp. Erweiterung, so glücklich wie jetzt bei der in Berlin erscheinenden „Tribüne" bewirkt worden". „Während" — so äußert sich derselbe weiter — „die „Tribüne" allen Ansprüchen voll genügt, welche ein Politiker an eine größere Zeitung stellen kann, während Eleganz des Stils und schwungvolle Sprache den verwöhntesten Geschmack befriedigen ist durch die übersichtliche und klare Darstellungsweise auch jedem Nichtpolitiker die Lektüre der „Tribüne" zu einer äußerst anregenden und instruirenden gemacht. Dabei darf die Auswahl der Tagesneuigkeiten, so wie des rein unterhaltenden Theils als mustergültig, genug die „Tribüne" als ein Familienblatt im besten Sinne des Wortes bezeichnet werden, dessen Verbreitung, so groß letztere auch ist, als unzureichend betrachtet werden muß, so lange die „Tribüne" noch nicht, wie sie es verdient, in **jeder** deutschen Familie als gern gesehener Gast heimisch ist!"

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Suevia", Kapt. Franzen, welches am 6. d. von hier und am 9. d. von Havre abgegangen, ist am 21. d., 1 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen.

(Beilage.)

Aufgebot.

Die von der Direction der Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 26. Juli 1865, 26. Januar und 26. Juli 1866, 26 Januar und 26. Juli 1867, 26. Januar und 26 Juli 1868, 26. Januar 1869, ausgestellten Prämien-Quittungs- und Rückgewährsscheine zur Police 119,452, ausgefertigt auf den Namen des Fleischermeisters Wilhelm Rüger zu Posen, sowie die von derselben Gesellschaft unter dem 26. Juli 1865, 26. Januar, 26. Juli 1866, 26. Januar und 26. Juli 1867, 26. Januar, 26. Juli 1868, 26. Januar 1869, 26. Juli 1870, 26. Juli 1871 ausgestellten Prämien-Quittungs- und Rückgewährsscheine zur Police Nr. 119,423 ausgefertigt auf den Namen der Frau Christiane, Marie Rüger geb. Weigt zu Posen, sind verloren gegangen. Wer an diese Prämien-Quittungs- und Rückgewährsscheine als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem am

4. November 1876,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Herrn Kreisrichter Hückstaedt anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Prämien-Quittungs- und Rückgewährsscheine, Behufs neuer Ausfertigung für die Versicherten, erfolgen wird. (H. 1880a)

Stettin, den 13. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeßsachen.

Die neuesten
Herbst- und Winter-Costumes (Modelle)
sowie Paletots u. Jaquettes in Kammgarn, Bucklé, Escimo 2c.

sind auf meinem Lager eingetroffen und empfehle dieselben zu anerkannt billigen Preisen.

E. Tomski,
Posen. Neue Str. 2.

Grünberger
Weintrauben,

sehr schön und süß, versendet in kleinen Kistchen à 5 Pfund **35 Pf.**

Richard Fischer.

Neuheiten!

für den Herbst und Winter empfiehlt

H. Kilinski,
Schneidermeister,
Gnesen.

---

2 Kleiderspinde und ein **Repositorium** sind zu verkaufen. Zu erfragen im Zigarren-Gesch. Breitestr. 14.

Großer Ausverkauf.

Ich verkaufe von heute ab mein

Lager von Haus- u. Küchengeräthen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um möglichst schnell damit zu räumen, da ich mein Geschäftslokal Ende September d. J. nach Markt 55 verlege.

Ganz besonders empfehle:

Regulir-Füllöfen in größter Auswahl,
Ofenvorsetzer,
Kohlenkasten,
Katarakt-Waschtöpfe,
Eiserne Bettstellen mit und ohne Matratze,
Water-Closets 2c. 2c.

Michaelis Basch,
Markt- u. Wasserstr.-Ecke.

Patentirte Sturmlaternen à Stück Rmrk 2. 75.

M. Bendix, Wasserstr. 7.

Die erste Sendung neuen **russischen Thees** empfingen und empfehlen

1a Qualität per Pfund 4 M.
2a dto. 3

Gebr. Miethe, Sapieha-Pl. 1.



Das Spezial-Magazin fertiger Damengarderobe von

Julius Freund,

15. Wilhelmspl. 15. u. d. Kommandanturgebäude, empfiehlt

sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison. Fertige Costümes und Schlafröcke, Kaiser-Paletots von 4 Thlr. an, Radmäntel, Jupons, Tuniques, echte Sammet-Jaquettes von 12½ Thlr. an.

Julius Freund,
15. Wilhelmspl. 15.

Bei dem Herannahen der kalten Jahreszeit empfehle meine sich seit Jahren vorzüglich bewährt habenden

Luftzug-Verschluss-Cylinder

zum Luftdichtmachen von Thüren und Fenstern.

In vielen königl. und öffentlichen Gebäuden sind solche zur Anwendung gebracht, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen.

Die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

		Mk.	Pfg.
Für Fenster	in weiß, per Meter	—	13
" "	in braun, per Meter	—	15
" Packete	in weiß, für 2 Fenster ausreichend	2	50
" "	in braun, für 2 Fenster ausreichend	3	—
" Thüren	in weiß, per Meter	—	22
" "	in braun, per Meter	—	23
" Packete	in weiß, für 2 Thüren ausreichend	3	—
" "	in braun, für 2 Thüren ausreichend	3	25

nebst gedruckter Gebrauchsanweisung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Emil Reichnow,

Berlin W., Gr. Friedrichstraße 56,
Eckhaus der Krausenstraße.

Preismedaille London 1862. — Fortschrittsmedaille Wien 1873. — Preismedaille Paris 1867.

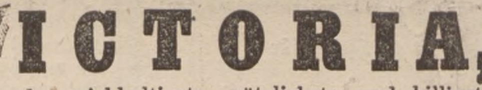
W. Spindler.

Färberei, Druckerei und Reinigungs-Anstalt für Herren- und Damen-Garderobe.

Berlin, Wallstraße 11–13.

Annahme für Posen und Umgegend bei Isidor Busch, Sapiehaplatz 2, und M. Kantorowicz, Friedrichstraße 28.

Einladung zum Abonnement
auf die illustrirte Modenzeitung:



VICTORIA,

das reichhaltigste, nützlichste und billigste Familienblatt.

XXVI. Jahrgang. Preis vierteljährlich nur 2 Mk. 25 Pf.

Jährlich erscheinen 48 Nummern mit 24 grossen colorirten Modekupfern und 12 Schnittmusterbogen. — 24 Arbeitsnummern mit ca 2000 Original-Illustrationen, 400 Schnittmustern in natürlicher Grösse und 200 Stickerei-Vorlagen; dieselben umfassen das gesammte Reich der Damen- und Kinder-Garderobe für Haus und Gesellschaft, sowie der Leibwäsche und geben genaue Anleitung zu deren Selbstanfertigung; die Handarbeiten sind in der denkbar grössten Auswahl und Mannigfaltigkeit vertreten. — Die Arbeitsnummern tragen dem praktischen Bedürfniss in jeder Weise Rechnung; die 24 Unterhaltungsnummern bringen in sorgfältigster Auswahl Originalarbeiten der beliebtesten Schriftsteller.

Die „Victoria" — welche im Jahre 1874, als sie von ihrem jetzigen Herausgeber Franz Ebhardt übernommen, ganz neu organisirt wurde — erscheint nunmehr in nicht weniger als 17 verschiedenen Ausgaben und 11 verschiedenen Sprachen. Die Leserinnen dieses Weltblattes zählen nach Hunderttausenden. Solche Resultate bürgen für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit sowie für den hohen praktischen Werth der „Victoria".

Alle Postämter und Buchhandlungen, sowie die Expedition der „Victoria" in Berlin W., Lützowstrasse 46, nehmen jederzeit Bestellungen an und liefern Probe-Nummern gratis.

Dr. Meyer's Unterleibspillen

beseitigen **gründlich** Unterleibsstockungen und deren Folgen, Magenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden und Schwächezustände. Dieses milde in langjähriger Praxis erprobte Heilmittel versendet für 3 Mk. mit ärztlicher Gebrauchs-Anweisung die Victoria-Apotheke in Berlin, Friedrichsstr. 19.

Die Magdeburgische Zeitung

publicistisches Organ ersten Ranges (welche eine **telegraphische Leitung zwischen Berlin und Magdeburg gepachtet** hat), ladet hiermit zum **Abonnement auf das bevorstehende vierte Quartal** ein. (H. 53655)

Inseraten ist bei der großen Auflage der **Magdeburgischen Zeitung,** welche das **Hauptblatt der Provinz Sachsen und der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig** ist und eine besonders dichte Verbreitung auch in **Thüringen, Hannover, Mecklenburg und Brandenburg** hat, der beste Erfolg gesichert.

Preuß. Original-Loose

zur Hauptziehung 154. Pr. Lotterie: ½ 150 M., ¼ 75 M. versendet gegen Baar

Carl Hahn, Berlin S., Kommandantenstraße 30.

Pariser
Cri-Cri

echt franz. Fabrikat (d. h. nicht zu verwechseln mit inländ. größtentheils unbrauchbaren Fabrikaten) pr. **Groß M. 12.** — bei Abnahme von **5 Groß** pr. Groß **M. 10.** — unter Nachnahme.

J. Gensberger-Léon.
Frankfurt a. M. Zeil 38.

Die Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison in **fertigen Kleidern, Jaquets** und **Paletots** empfiehlt in großer Auswahl, zu soliden Preisen

Benjamin Schoen,
Markt 55. Markt 55.

Extrafeine Kieler Speck-Bücklinge in Original-Kistchen von 38 Stück, à 3 Mark, zum Versandt geeignet, empfiehlt

S. Samter jr,
Wilhelmsplatz 12.

---

eue Matjesheringe à üd 5 Pf. bei **R. Lewin,** Gr. Gerberstr. 33.

Zwecks Erbschaftstheilung ist das

Kugler'sche Hausgrundstück in Gnesen

nebst **zwei Bauplätzen** zu verkaufen. Näheres beim Kreisrichter **Hahn** zu Wreschen zu erfahren.

Charlottenburger, Braunschweiger und Gothaer Cervelat-, sowie auch feinste Trüffel-Leberwurst, Bayonner Schinken, wenig gesalzenen astrach. Caviar, Elbinger Neunaugen, Hamburger Fett-Bücklinge, Neufchateler Käse, frisch. Pumpernickel empfingen

W. F. Meyer & Co.

Ein Gut,

dicht bei einer Gymnasialstadt, Areal 700 Morgen kleefähigen Acker inkl. 81 Morgen Wiesen nebst 600 Thlrn. jährlichen Gefällen soll für 34,000 Thlr. mit 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein Gut,

1¼ Meile von Posen, Areal 400 Mrgn. Weizen- und Gerstenboden, mit bedeutender Ernte und schönem Inventarium soll für 29,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung verk. werden.

Näheres bei **Eugen Krachahn,** Posen, Mühlenstr. 39.



Der Bockverkauf

aus meiner deu ch-fran ösischen Kamm-Wo Heerde in **Piechanin** bei Czempin

mber.

v. Delhaes.

Ein möbl. Pa t rre-Zimmer sof. zu verm. Kl. Gerberstr. 5, im Vorderh. rechts.

---

1 Zimmer m. 2 Fenster, mit oder ohne Möbel, ist billig zu vermiethen. Näheres bei **Joseph Basch,** Markt 59.

Wienerstr. 3, 3 Treppen rechts, 1 möbl. **Stube** für 5 Thaler, 2 Herren 6 Thaler.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Bestand ultimo 1875.

Laufende Versicherungen		17,821.
Versichertes Kapital	Mk.	81,135,500.
Garantie-Kapital	"	21,112,900.
Jährliche Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	3,616,523.

Die Gesammt-Reserven betragen 19,1 pCt. des Versicherungs-Kapitals, der höchste Prozentsatz, der unter den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften bisher erreicht worden ist.

Ebenso behaupten die Aktien der Gesellschaft an der Börse den höchsten Cours (Mk. 2100 für eingezahlte Mark 600).

Die Fonds der Gesellschaft sind auf unbedingt sichere Art zinsbar angelegt.

Obigen Zahlen braucht ein Weiteres über das altbekannte Institut nicht hinzugefügt zu werden.

Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebens-Versicherungen — (von Mk 1000 bis Mk. 60,000) — **gegen feste und sehr billige Prämien oder mit Anspruch auf Gewinn ohne jede Nachschußverbindlichkeit.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antrags-Formulare stellt bereitwilligst zur Verfügung.

Posen, Mühlenstraße 24, den 18. September 1876.

Die General-Agentur
G. Knischewsky.

Unter **Gehalts-Garantie** empfehlen wir: **Superphosphat** aus Knochenkohle und Knochenasche, Ammoniak, und Blut; **Blutmehl, Knochenmehl** gedämpft und aufgeschlossen, **echten Leopoldshaller Kainit.**

Lieferung kann sofort erfolgen.

G. Fritsch & Co.,
Posen, Mühlenstr. 40.

Neben meiner seit 32 Jahren hier bestehenden Kupfer- und Messing-Waaren-Fabrik habe ich ein reich assortirtes

Lager sämmtlicher Kupfer- und Messing-Fabrikate

als Küchen- & Wirthschaftsgeräthe, fertige Brennereiarbeiten u. s. w. errichtet.

Gleichzeitig bemerke ich, daß **sämmtliche Reparaturen,** groß und klein, dieses Fach betreffend, stets angenommen und prompt und billig ausgeführt werden.

J. Krysiewicz.
Posen. St. Martinstr. Nr. 65.

Grünberger Weintrauben

versendet in Kistchen v. ca. 10 und 20 Pfund Brutto à 3 u. 6 Mark gegen vorherige postfreie Einsendung des Betrages

C. W. Hempel,
Weinhandlung in Grünberg in Schlesien.

Silb. Medaille. Silb. Medaille.



Mein Herren-Garderoben-Geschäft

ist für die **Herbst- & Wintersaison** in **allen Neuheiten** bestens sortirt und empfehle dasselbe **bei billigsten Preisen** zur geneigten Beachtung. Fertige **wasserdichte Wirthschafts-Paletots & Reisemäntel** sind wieder vorräthig

W. Tunmann,
Friedrichsstr. 5, neben dem neuen Postgebäude.



Das Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

von **Max Lewy,**

73. Markt 73. 73. Markt 73.

empfiehlt aus seiner reichhaltigen Auswahl, als **besonders auffallend billig:**

Herren-Winter-Paletots von 6½–24 Thlr.,
naben-Winter-Paletots von 1½–10 Thlr.,
Herren-Anzüge von 9–24 Thlr,
Knaben-Anzüge von 2–14 Thlr.,
sowie Schlafröcke, Joppen und ächt engl. Regenröcke in verschiedenen Façons.

Zugleich mache ich auf mein Frack-Verleihungs-Institut aufmerksam.



Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:** **jeden Sonnabend.** I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M. Zwischendeck **120** M.

nach **Baltimore:** 27. Sept. 11. Oktbr. Cajüte **400** M. Zwischendeck **120** M.

nach **New-Orleans:** 27. September. 18. Oktbr. Cajüte **630** M. Zwischendeck **150** M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer**, Berlin, Louisenplatz 7. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **Joseph Fränkel**, Posen, Friedrichsstr. 10, 2. Etage; **Jonas Alexander**, Rogasen; **Philipp Kaufmann**, Gollancz.

Das Möbel-, Spiegel-, Polster-Waaren- & Dekorations-Geschäft

von **Adolf Sturm, Breslau,**

Albrechtstraße 35/36, im **Hause des Schles. Bankvereins**, empfiehlt seine reichassortirten Magazine bei Anschaffung von

Möbel-Ausstattungen zur geneigten Beachtung.

Prinzip des Geschäfts: **Lieferung nur gediegener und solider Arbeit bei möglichst billigen Preisen unter Garantie auf Jahre hinaus.**

Niederlage gebogener Möbel aus den Fabriken von Gebrüder **Thonet in Wien**, welche bei Abnahme größerer Partien noch unter den Fabrikpreisen abgebe.

Grüter

Das

Herren-Garderoben-Geschäft

von

F. Wille & Frąckowiak

Sapiehaplatz Nr. 1.

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von **Herbst- und Winterstoffen** zu den bekannt soliden Preisen, zur geneigten Beachtung, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Blumenfreunde u. Gartenbesitzer

machen wir auf unsere reiche Vorräthe Holländischer und Berliner Blumenzwiebeln aufmerksam und offeriren davon:

A. Sortimente von Blumenzwiebeln für Töpfe:

(Diese sind auch eben so gut für das freie Land zu benutzen.)

- Nr I. 3 Rmk.: 6 Hyazinthen, 10 Tulpen, 12 Crocus, 2 Tazetten, 2 Narzissen, 6 Schneeglöckchen, 2 Scylla, 2 Jonquillen.
- " II. 6 Rmk.: 12 Hyazinthen, 18 Tulpen, 24 Crocus, 3 Tazetten, 4 Narzissen, 6 Schneeglöckchen 6 Scylla, 6 Jonquillen, 6 Iris.
- " III. 9 Rmk.: 20 Hyazinthen, 24 Tulpen, 30 Crocus, 4 Tazetten, 6 Narzissen, 12 Schneeglöckchen, 6 Scylla, 8 Jonquillen, 6 Iris.
- " IV. 15 Rmk.: 30 Hyazinthen, 40 Tulpen, 60 Crocus, 6 Tazetten, 12 Narzissen, 12 Scylla, 12 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Iris.
- " V. 30 Rmk.: 60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 80 Crocus, 12 Tazetten, 20 Narzissen, 24 Schneeglöckchen, 12 Jonquillen, 12 Scylla, 12 Iris.

B. Sortimente nur für das freie Land:

- Nr. VI. 3 Rmk.: 12 Hyazinthen, 12 Tulpen, 10 Narzissen, 12 Crocus, 6 Iris, 6 Jonquillen.
- " VII. 6 Rmk.: 24 Hyazinthen, 24 Tulpen, 24 Crocus, 12 Narzissen, 4 Tazetten, 6 Iris, 6 Ranunkeln, 6 Jonquillen.
- " VIII. 9 Rmk.: 36 Hyazinthen, 50 Tulpen, 50 Crocus, 12 Narzissen, 12 Iris, 6 Tazetten, 6 Anemonen, 12 Jonquillen.
- " IX. 15 Rmk.: 60 Hyazinthen, 80 Tulpen, 100 Crocus, 25 Narzissen 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 12 Anemonen, 12 Jonquillen.
- " X. 30 Rmk.: 120 Hyazinthen, 200 Tulpen, 200 Crocus, 50 Narzissen, 12 Tazetten, 24 Iris, 24 Schneeglöckchen, 24 Anemonen, 24 Ranunkeln, 20 Jonquillen.

Ausführliche Preis-Courante stehen gratis und franco zu Diensten.

Schlieben & Frank,

Kunst- und Handelsgärtner in Ratibor, Oberschlesien.

Gr. Gerberstr. 52. **Möbel! Möbel!** Gr. Gerberstr. 52.

billig, dauerhaft und solide, empfiehlt die Möbelfabrik von

E. Neugebauer.

Tafelglashandlung, Glaserei und Bilder-Rahmen-Fabrik,

M. Nowicki & Grünastel,

Jesuitenstr. 5,

empfiehlt sich zur Verglasung von Fenstern u. Einrahmung von Bildern. **Tafelglas** in allen Sorten empfiehlt billigst.

Tafelglas-Lager.

1 Kiste, enthaltend 60 Tafeln von 21 Reichsmark ab. Weißes Tafelglas in allen Größen pro Bund von 3 Reichsmark 50 Pf. ab. Glaserarbeiten werden billigst ausgeführt.

Robert Pick,
Comptoir: Breitestr. 19.

Große Pferde-Verloosung zu Brandenburg.

Hauptgewinn: eine vierspännige Equipage, Werth 10 000 Mark. — 50 edle Pferde im Werthe von **75,000 Mk. u. 1000** sonstige werthvolle Gewinne. — **Loose à 3 Mark** zu beziehen durch **A. Molling**, General-Debit in **Hannover.**

Das allein ächte

Patent Salicylsäure

Mundwasser und Pulver aus der Fabrik von Hugo Petzsch in Dresden,

von Zahnärzten und Aerzten zum Gebrauche dringend empfohlen, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und konservirt das Zahnfleisch, beseitigt übelriechenden Athem, entfernt jeden unangenehmen Geschmack augenblicklich und verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Auf keiner Toilette sollte dieses, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen hochgeschätzte Mundwasser fehlen, und gewiss wird es Jedem, der sich desselben einmal bediente. zum regelmässigen Bedürfnisss werden.

Preispro 1/1 Fl Mundw. 2 Mk, für 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch.

Zu haben in **Posen** bei **R. Buchholz** & Cie., Coiffeur.

Da der ausgebotene Preis von **10,000 Mark** für ein besseres Präparat zur Wiederbelebung ergrauten und weißen Haares nicht eingelöst wurde, so ist unbestritten bis jetzt

„Louis Gehlen's Haar-Regenerator"

kein zweites von gleichem Erfolge an die Seite zu stellen. Preis a Flasche 4 M. 50 Pf. Zu haben in allen größeren Parfümerie- und Friseur-Handlungen in Posen bei **J. Caspari**, Mylius Hotel, sowie in der Fabrik be

Louis Gehlen,
Friseur u. Haarkonservateur in Posen.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Neustadt Dresden Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

Syphilis, sämmtliche Geschlechtskrankh, sowie Schwächezustände u Frauenleiden werden durch Th. Ulrich's **größte** und **sicherste** Kur Berlins brieflich geheilt.
Th. Ulrich, **Berlin**, Oranienstr. 42.

Spezialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge.

Schmerzlose Zahnextractionen verm. Nitro-Oxygen (Lachgas; Erfahrung von über 1000 Narkosen), künstl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compos.

Zahnarzt **C. Maliachow** jun.
Posen, Friedrichsstr. Nr. 12.

Neue Erfindung!
Hühneraugenbürste (Cornassier)

Mit derselben sind Hühneraugen u. Hautschwielen leicht u. schmerzlos sofort zu entfernen. Preis pro Stück 75 Pfennige. Niederlage bei **Wilhelm Neuländer**, Markt 60.

Wohnung

von 5 Stuben I. Etage zu vermiethen Breslauerstr. 9.

Einladung zum Abonnement

auf die in **Berlin** täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — erscheinende:



Die Thatsache, daß die „Tribüne" zu den verbreitetsten Zeitungen des ganzen deutschen Reichs gehört, darf als Beweis dafür gelten, daß sie das Bedürfniß des Lesers in vollem Maaße befriedigt. Es wird aber in Zukunft den Ansprüchen, die an eine größere Zeitung heute gestellt werden, durch wie Tribüne noch umsomehr genügt werden, als sie, gezwungen durch die abermalige Erweiterung des Kreises ihrer Verbindungen, von jetzt ab in **größerem Format** erscheinen und eine noch vermehrte Auswahl des täglichen Stoffes ihren Lesern in übersichtlicher und zugleich vollkommen originaler Darstellung bieten wird. Wie die „Tribüne" somit dem politischen Bedürfniß der gebildeten Leserwelt in erschöpfendem Maße gerecht zu werden sucht, so wird sie auch bestrebt bleiben, ihren **unterhaltenden Theil**, in dem sie bisher wohl von keiner anderen Zeitung übertroffen ist, nicht nur auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, sondern auch noch weiter zu vervollkommnen. Es wird ihr dies um so leichter gelingen, als in Wirklichkeit die ersten Kräfte der deutschen Reichs-Hauptstadt und eine große Zahl hervorragender auswärtiger Schriftsteller ständige Mitarbeiter der Tribüne sind. Bei der ausnahmsweise großen Verbreitung des Blattes dürfte es unnöthig sein, im Einzelnen auf den reichen Inhalt desselben (auf die Spiegelbilder des Berliner Lokallebens, auf das Roman- und humoristische Feuilleton u. s. w) noch näher hinzuweisen und es sei deshalb nur kurz noch hervorgehoben, daß durch die Gratis-Beilage: Berliner Wespen allen Abonnenten der Tribüne zugleich der Besitz eines Witzblattes gesichert ist, welches längst und unbestritten zu den besten Erscheinungen dieses Genre's in Deutschland gezählt wird. Der Preis für diese **beiden** Blätter ist für auswärts nur **5 Mark 30 Pf.** ohne und 5 Mark 70 Pf. mit Postbestellgeld pro Quartal und nehmen zu diesem Preise **sämmtliche Postanstalten des deutschen Reiches Bestellungen** auf die „Tribüne mit der Gratisbeilage „Berliner Wespen" entgegen.

Inserate erweisen sich in beiden Blättern als ganz besonders wirksam; es kostet die gespaltene Zeile in den Berliner Wespen 75 Pfennige, in der Tribüne 35 Pfennige.

Echten franz. Cognac,
„ Jamaica Rum,
„ Arac de Goa,
„ Arac de Batavia,

empfehlen Engros u. Endetail billigst

Gebr. Andersch.

Am 1. October d. J.

verlegen wir **Comptoir** und **Verkaufslocal** nach unserer Fabrik

BERLIN SO. ENGEL-UFER No. 8.

Emil Becker & Hoffbauer,

Teppich-Fabrikanten.

Vlissingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst

Sonntag kein Dienst.

Von **Berlin** (Potsd. Bahn) — von **Vlissingen** — in **London**
10 Uhr Abends. 8. 40 Abends. 7. 55 Morgens.

Passage-Preise: Berlin, London via Düsseldorf I. Cl. M. 89.80, II. Cl. M. 66 70.

Bequemste, schnellste und billigste Route nach und von England.

Auskunft ertheilen die Agenten: Berlin, Brasch & Rothenstein, W., Mauerstr. 53; Cöln, J. J. Niessen, sowie Th. Cook u. Son, in **Vlissingen** das Bureau der Gesellschaft **Zeeland.**

Für am Zahnen leidende Kinder
sind nur allein die echten electro-motorischen
Zahnhalsbänder

von **Gebrüder Gehrig,** Hoflieferanten u. Apotheke I. Cl. in **Berlin** SW., **16. Besselstraße 16.** (früher: **Charlottenstraße 14**)*),

das **einzige bewährte Mittel,** Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe zu beseitigen. **Preis à Stück 1 Mark.**

Der vielen Nachahmungen wegen, bitten wir, genau auf unsere Firma zu achten.

*) In **Posen** ächt zu haben bei **Joachim Bendix,** Markt 86.



über deren fast wunderbaren Erfolge z. Einsicht 1000fält. med. Anerkenn. vorliegen, haben mit Recht unter den Aerzten großes Aufsehen erregt u. bewiesen, daß diese Mitt. **unbestreitbar das bisher Vollkommenste erreichen** und mit marktschr. Anpreis. meist schädl. wirk. Reizmitt. nichts gemein haben. Preis inkl. Verp., ausführl. Gebr.-Anweis. und Brochüre von Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin 7 Mark.

Verkauf nur in Apotheken, deren Inhaber sich zu wenden belieben an

Dr. Ludw. Tiedemann.
Königl. Preuß Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Pr.

Tuch zu Damenkleidern

empfehle. Muster franco.

Oswald Kulcke in Sommerfeld.

Bienen.

18 alte und 13 neue Bienenstöcke sind in **Radojewo** bei Posen bei Frau Gärtner **Schulz** zu verkaufen.

Mit 10,000 Thlr. Baarzahlung und Angabe eines kleinen Gutes **suche ein größeres Gut zu kaufen resp. tauschen.** Offerten mit näheren Angaben unter T. Z. **Warmbrunn i. Schles. postlagernd.**

B. 271/79.

Keine Marktschreierei!
sondern reelle Belehrung u. Hülfe.

Der persönliche Schutz,
Rathgeber für Männer jeden Alters, Hülfe bei

Schwächezuständen.

36. Aufl. 232 Seiten mit **60** anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. **Originalausgabe** von **Laurentius.**

Zu beziehen durch jede **Buchhandlung**, auch in **Breslau** von der **Schletter**'schen Buchhandlung, sowie von dem **Verfasser**, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark.

(H. 03934.)

Evangelische

Kirchenverfassung.

In unserem Verlage ist erschienen, in **Posen** vorräthig bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1:

Die Gesetze und Instruktionen über die Evangelische

Kirchenverfassung in den **acht älteren Provinzen der Monarchie.**

Mit Anmerkungen **zur Nachweisung der gegenseitigen Beziehungen der Gesetze. Nach den amtlichen Quellen.** Mit Sachregister.

10 Bogen kl. 8° kartonnirt 1,75 M.

Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburger Straße 28, prämiirt, empfohlen von Aerzten und Consumenten, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel,** ist zu haben in **Posen** bei **W. F. Meyer & Co.** und **Emil Brumme.**

יוסכפור ליכטע

empfiehlt **Gustav Ephraim,** Schloßstraße 4.

Heute Sonntag früh frische **Hechte** und **Zander.**

Gottschalk, Krämerstr. 6.

Das Neueste in Schuhwerk!



welches in meiner Werkstatt zur Winterzeit angefertigt wird, übertrifft bis jetzt sämmtliche Pelz- und warmgefütterten Stiefeln, deshalb empfehle ich Jeden und namentlich Fußleidenden auf Hühneraugen, Frostbeulen, Rheumatismus und dergl.



Bestellungen auf
Jagd-, Wirthschafts- und Salon-Schuhwerk
werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister.
Werkstatt und Lager Alten Markt 55, I. Etage.

Technicum Einbeck. Provinz Hannover.
Die städtische höhere Fachschule für
Maschinen-Techniker
beginnt am 12. October das neue Semester. Honorar pro Semester 90 Mark. Logis mit Kost pro Monat 36 bis 42 Mark. Prospect und Lehrplan gratis durch die **Direction.**

Concert- & Stutzflügel,
sowie Pianinos

von **Kaps** aus Dresden, **Irmler, Blüthner, Rönisch, Steinweg etc.** sind preiswerth in großer Auswahl am Lager.

S. J. Mendelsohn.
Einige gebr. **Pianino's** sind billig am Lager.



Grünberger Weintrauben

nun zu empfehlen. à Bo. Pfd. 30, zur Kur 35 Pf. Ueber **Backobst**, eingel. Früchte, Säfte, Pflaum- und Kirschmus 2c. offerire Preis-Verz. Zur Fortsetzung der Kur mache auf den von mir conserv. süß gekelt. halt und sehr bewährten **Traubensaft** à Fl. 1¼ M. ganz besonders aufmerksam. Kuranl. gratis.

Eduard Seidel in Grünberg in Schl.

Zuweilen das einzige Rettungsmittel.

Neuenhagen, 13. März 1876. Ihre Malz-Chocolade und Brust-Malzbonbons haben sich heilsam bei mir erwiesen. **Aug. Joehade.** Die Aerzte verordnen fast allgemein die Hoff'schen Malzfabrikate gegen die Leiden der Athmungs- und Verdauungswerkzeuge. — Metz, 30. Januar 1876. Mein Arzt erklärte Ihr Hoff'sches Malzextract für das Einzige, was meine Frau noch retten könnte. **A. Moyse,** Arsenalstr. 14/16.

Verkaufsstelle:
in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plessner,** Markt, **Frenzel & Co.,** Alter Markt 56; in Schrimm bei den Herren **Cassriel & Co;** in Wongrowitz bei Herrn **Herrmann Ziegel;** in Pinne bei Herrn **A. Borchard;** in Gnesen bei Herrn **Sam. Pulvermacher.**

Gänzlicher Uhren-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Oscar Becker,

Wilhelmsstrasse Nr. 9 vis-à-vis **Mylius Hotel,** als: Regulateure, Pariser Stutzuhren, gold. und silberne Taschenuhren, Wand-, Wecker- und Nachtuhren; ebenso führe ich ein bedeutendes Lager von Talmigoldketten und Bijouterien, welches ich auch zu sehr billigen Preisen ausverkaufe.

Reparaturen werden nach wie vor prompt und sauber von mir ausgeführt.

Oscar Becker, Uhrmacher.



Interims-Stadt-Theater.
Heute Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. September,
Zwei große Brillant-Vorstellungen im Salon **Böning.**
Großes Zauber-Theater,
verbunden mit den großartigsten Geister- und Gespenster-Erscheinungen.
Kassen-Eröffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.
E. Böning, Professor aus Dresden

!! Billards !!

neuester Konstruktion und korrekt gebaut mit ganzer Marmorplatte, Elfenbein-Bällen und sämmtliches Zubehör, p. St. von 180 Thlr an u. s. w. empfiehlt die Fabrik von **Caesar Mann** Friedrichstraße 10 im Hause Telegraphenbureau.
Monatliche Abschlagszahlungen werden angenommen.

Kanonenplatz 8, 3 Tr., ein gut möblirtes Vorderzimmer zu verm.

Frische ungar.
Cur-Weintrauben,
Elbinger Neunaugen, Ruster Riesen
Frischen geräuch. Lachs,
Frische Kieler Speckbücklinge,
Frische Tafelbutter
empfing so eben und empfiehlt
Eduard Feckert jun.

St. Martin 40

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 großen Zimmern nebst Zubehör in der 2. Etg. vom 1. Okt. zu vermiethen.
E. Miehle.

Versetzungshalber
ist sogleich eine schöne, freundliche Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Nebengelaß, 3. Etage, Mühlenstr. 26, Preis 940 Mark zu vermiethen.

Ein freundl. Zimmer
mit oder ohne Möbel zu vermiethen
Große Gerberstraße 42, im ersten Stock.

Ein möbl. Zimmer v. 1. zu verm. f. 1 od. 2 Herren billig, Schuhmacherstraße 11, 2 Treppen rechts.

Eine trock. Parterre-Wohnung von 4 Stuben, Küche, viel Beigelaß u. Gartenpromenade, auch Pferdestall u. Wagenremise, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **C. Reiche,** vor dem berl. Th.

St. Martin 2. 1 Wohnung, 8 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie 2 kleine Wohnungen v. 1. Okt. zu verm. Bäckerstr. 18 2 Wohnungen, 4 Zimmer u. 3 Zimmer u. Küche, sowie Stallung für 2 Pferde v. 1. Okt. zu verm. Näh. St. Martin Nr. 56.

Schützenstr. 19 u. 21
noch zu vermiethen:
1) Wohnung von 1, 2 und 4 Stuben.
2) Kellerlokale zu 2, 3 und 4 Zimmern.
3) Pferdestall u. Remise.
4) Diverse Lagerplätze.

Graben 17,
drei Stuben nebst Zubehör I. Etage für 140 Thlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen:
Mühlenstraße 26, l. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer u. Nebengelaß, Parterre, 4 Zimmer, Küche, Nebengelaß, sowie Stallung für 2 Pferde.

St. Adalbert 4
Kanonenplatz Nr. 8, ist wegen Versetzung des Kammergerichts-Rath, Herrn Martens, das von demselben innehabende Quartier, best. aus 5 Piecen, Küche nebst Zub. z. 1. Oktober zu vermieth.

Wilhelmsplatz Nr. 3

möbl. Zimmer mit auch ohne Pferdestall z. v. Repositor, Glasspinde, Gaskronen, gr. u. kl. Firmaschilder zu verkaufen.

Halbdorfstr. 18b, 1. Etage, 4 Stbn., Küche u. Nebengelaß, 3 Etage desgl. u. im Seitenflügel 2. Etage, 2 Stbn., Küche u. Nebengelaß sind vom 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres daselbst oder Mühlenstr. 5, bei **G. Taube.**

St. Martin 33,
erste Etage, 2fenstriges Zimmer per Oktober zu vermiethen. Näheres Haushälter.

Nr. 1 kleine Ritterstr. Nr. 1
sind herrschaftliche Wohnungen nebst Pferdestallungen sofort zu vermiethen
Zu erfragen bei
Rothholz, Wilhelmsplatz 12.

Gut möbl. Zimmer
u. das bis jetzt **Seidenwaarenlokal** nebst Ladeneinrichtung zu vermiethen Wilhelmsplatz Nr. 3.

2 möbl. Zimmer
sich gut heizend, 1 Trp. hoch s. sof. z. verm. **Mühlenstr. Nr. 4.**

Fischerei Nr. 3,
bei Frau Zehe

ist eine Wohnung von 4 Zimmern für 180 Thlr. und eine Wohnung von 3 Zimmern für 150 Thlr. zu vermiethen.

Grünstraße 1 ist eine **Wohnung** von 2—4 Zimmern und allem nöthigen Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein Beamter sucht eine **Wohnung** von 4 Stuben oder 3 Stuben und 2 Kammern im Preise von 200 bis 225 Thalern Adr. unter C. G. in der Zeitungsexpedition erbeten.

Friedrichsstr. 22 ist eine **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

Neue Str. 5 ist eine Wohn. von 2 Stuben u. Küche, desgl. eine kl. Wohn. zu vermiethen.

In der 1. Et. ist 1 Zimm. mit oder ohne Möbel Halbdorfstr. 36 vom 1. Oktober zu verm.

Töpferstraße Nr. 3 ist noch eine freundliche

Mittelwohnung,
sowie ein Pferdestall nebst Kutscherstube und Futterboden sofort oder per 1. Oktober zu vermiethen.

Berlinerstr. Nr. 4 ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Oktober.

Bäckerstraße 10 ist ein möblirtes Part.-Zimmer sofort zu verm.

St. Martin 3, 3 Tr links, ist ein möbl. **Zimmer** für 1 od. 2 Herren zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Ein polnisches **Notizbuch** ist gefunden und kann gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in der Exped d. Pos. Ztg. in Empf. genommen werden.

Einen Lehrling
beider Landessprachen mächtig, sucht unter günstigen Bedingungen
Michaelis Basch,
Markt 52.

Die
Lehrlingsstelle
in meiner **Destillation** ist gleich oder auch später zu besetzen.
Jacob Schachmann,
Halbdorfstraße Nr. 6.

Ein **Hausdiener** mit guten Zeugnissen kann sich melden in der Lederhandl **Breite Str. 9.**

Einen Lehrling
mit entsprechenden Schul Kenntnissen suchen
D. L. Lubenau Ww. & Sohn.

Die Stelle eines
Wirthschaftsbeamten
zu Slaboschewo bei Dombrowo ist **besetzt.**

Eine **Brille** im Futteral ist von der Gr. Gerberstraße bis zum Tempel verloren worden. Abzugeben bei **M. Heymann,** Gr. Gerberstraße, gegen Belohnung.

Ein kleines **braunes Hündchen** auf den Namen **Polux** hörend, ist abhanden gekommen. Abzugeben **St. Martin 58.**
Gustav Heinze.

Für unser
Destillations Geschäft
suchen wir zum sofortigen Antritt einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Friedmann u. Alport,
Dominikanerstr. 3.

Vom 1. Oktober ab ist eine **Eleven-Stelle** in meiner Apotheke zu besetzen.
J. Jagielski.

Einige tüchtige **Wirthinnen,** Stubenmädchen 2c. empfiehlt **M. Schneider,** Kl. Ritterstr. 12.

Einen Lehrling
fürs Comptoir sucht
Eduard Ephraim,
Lindenstraße 1b.

Wirthin und Stubenmädchen finden Stellung durch Frau
Anders-Nietrzeykowska,
Wilhelmsplatz 17, Hof 1 Treppe.

Auf Dom. Marienberg bei Posen findet zum 1. Okt. ein unverh., beider Landessprachen mächtiger

Hofverwalter
Stellung. Gute Atteste und persönl. Vorstellung nöthig.

Eine Köchin
für feine Küche wird zum 1. Novbr. c. für das Offizier-Casino in **Gnesen** gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Adressen unter Chiffre G. G. nimmt die Exped. der Posener Ztg. an.

Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme für 120 Thlr. jährl. bei **Schmidt,** Gartenstr. 12a. 3 Treppen.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen eintreten in die **Colonialwaaren-Handlung** von
Michaelis Reich,
Wronkerstraße.

Einen Laufburschen
sucht zum sofortigen Antritt
Julius Freund,
Wilhelmsplatz 15.

Ein **Haushälter,** der auch kutschiren, mit Pferden umzugehen versteht und sich durch gute Atteste ausweisen kann, wolle sich melden in Jerzyce bei Posen, Viehhof, Märkisch-Posener Bahn.

Es wird gesucht eine Stelle für einen Wirthschaftseleven mit **Pension.**
Gefl. Off. unter O. D. 50 postlagernd Mogilno.

Ein Lehrling, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Posamentierwaaren-Geschäft zu engagiren gesucht. Näheres bei **Elias,** Wasserstr. Nr. 6.

Ein mit Dampfbetrieb kundiger, mit guten Attesten versehener
Ziegelmeister
sucht sofort eine Stellung unter A. B. postlagernd Moschin.

Zum 1. Okt. c. findet ein jüngerer
Wirthschafts-Assistent
auf dem **Dom. Chrzystowo** bei Schrimm, Stellung. Gehalt jährlich 240 Mark.

Ein Aufseher
für Fabrik bei ca. 2400 Mk. Eink. pr. Anno sof. ges. Stellung bei guter Führung dauernd u. direkte Fachkenntniß nicht erforderlich. **A. Otto** in **Berlin,** Oranienburgerstr. 52, 1. Etg.

Ein junger Mann
mit der Stab-, Eisen- u. Kurzwaaren-Branche vertraut, der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung per 1. Oktober oder 1. Nov. Offerten beliebe man E. A. 450 postlagernd Poln.-Lissa einzusenden.

Zwei Wirthschafts-Schreiber oder Eleven finden Anstellung in Piechanin und Pietrowo. Persönliche Vorstellung oder Einsendung der Zeugnisse.
Borówko bei Czempin.
v. Delhaes.

Adler-Apotheke Dirschau
sucht sofort einen **Lehrling.**
H. Niemeyer.

Für ein en gros Geschäft in Posen wird zum Antritt im Oktober ein
Lehrling
mit guter Schulbildung bei freier Station und Wohnung gesucht.
Adressen werden sub K 31 an die Expd. der Posener Zeitung erbeten.

In einer achtb. jüd. Familie in Berlin finden junge Leute **gute Pension.** Näheres durch **M. Pulvermacher,** Berlin C., Neue Schönhauserstr. 14.

Ein im Kartiren, Planzeichnen und Flächenberechnen geübter
Techniker
findet sofort Beschäftigung im Bureau des Kataster-Amtes zu **Gnesen.**

Ein **Brennerei-Verwalter,** 36 Jahr alt, 16 Jahr b. Fach und mit den neuesten Konstruktionen vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen sofort Stellung.
Gefällige Offerten unter **A. B.** postlagernd **Schwerin a. W.**

Kanonenplatz 9 ist ein möblirtes Zimmer zu v.rm. 3 Tr. rechts.

Ein tüchtiger unverheiratheter
Hofbeamter,
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet zum 1. Oktober Stellung auf dem **Dom. Rombczyn** bei Wongrowitz. Briefl. Nachfr. dahin zu richten.

Pensionat f. isr. Mädchen, Berlin, Oranienstr. 108 eine Tr. Gewissenh. geistige u. körperl. Pflege w. zugesich. **Sidonie Gollanz,** geprüfte Lehrerin.
Empfohl. von d. Herren Abgeordn. Dr. **Lasker,** Seminarl. **Piek,** Dir. Dr. **Jutrosinski** u. A.

Zwei bis drei Pensionäre finden freundliche und gute Aufnahme. Näheres Posen postlagernd H. H. 33.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in der Cigarren- und Taback-Handlung von **August Haacke** eintreten.

Ein unverheiratheter **Wirthschafts-Inspektor,** bisher selbstständig thätig, sowie mehrere verh. Beamten suchen Stellung. Näh. d. **Böttger,** Schriftführer d. Pos. Vereins z. Unterst. v. Landw.-Beamten, Hr. Breitestr. 14

Dom. Koninko b. Gondek
sucht einen unverheiratheten deutschen Diener.

Zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushaltes für einen jüngeren Beamten auf dem Lande wird zum sofortigen Antritt eine

Wirthin (Deutsche)
gesucht, welche auch gefl. Umgangsformen besitzt.
Gefl. Off. an die Exp. d. **Grätzer Wochenblattes** in Grätz.

Ein j. gebild. Mädchen,
noch in Stellung, welches befähigt ist, Kinder bis zu 10 Jahren zu unterrichten, sowie kl. Mädchen die Anleitung in **allen** weibl. Handarbeiten zu geben, sucht eine Stelle. Auch würde dieselbe der Hausfrau nach Kräften beistehen Gefl. Offerten bitte unter R. G. 44 an die Expd. d. Bl. zu senden

Ein **Lehrling** findet sofort in meiner Manufactur- und Modewaaren-Handlung Unterkommen.
M. Benjamin. Gnesen.

Ein Landwirth
vom Militär entlassen, und polnisch sprechend, auf größeren Gütern beschäftigt gewesen, auch selbstständig gewirthschaftet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Stellung. Gefl. Off. unter E. B. 50 Pos. Ztg. erbeten.

Gard'nen,
Cretonnes,
Möbel- und
Portièren-Stoffe,
Tischdecken,
Teppiche,
Steppdecken,
Schlafdecken,
Reisedecken
in **größter** Auswahl zu den **billigsten** Preisen.
Hasse, Wache & Co.
Neuestr. 3



Pferde-Verloosung
zu Brandenburg.

Ziehung 31. October c.
Hauptgewinn: eine 4spännige Equipage, Werth 10,000 M. 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 M., und 1000 sonstige werthvolle Gewinne
Loose à 3 Mark
zu beziehen durch
die Exped. d. Pos. Ztg.

Familien-Nachrichten.

Heute, den 22. d. M., wurde meine liebe Frau **Emely** geb. **Krueger** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
C. Haskel,
Trzcielino.

Durch die Geburt eines muntern Knaben wurden hocherfreut
Rchd. Kneifel u. Frau,
Paula geb. Morchel.

Am 21. Vormittags ¾10 Uhr starb nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **Ottilie Knaefel geb. Zeiske.**
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Kl. Ritterstraße 6 aus statt.
G. Knaefel.

Am 21. d. M. verschied nach langem, schweren Leiden unser liebe Gatte und Vater, der pens. Kreisgerichts-Exekutor **Julius Aschenbrenner** im Birke. Die Beerdigung findet am Sonntage den 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr von dem Leichenhause des evangelischen Kirchhofes (Halbdorfstraße) aus statt.
Die tiefbetr. Hinterbliebenen.

Volksgarten-Theater.
Sonntag und Montag
Concert & Vorstellung.
Gymnastik — Seiltanz — Ballet 2c. Auftreten des gesammten Künstlerpersonales.

J. O. O. F.
Versammlung Montag d. 25. c. Ab. 8 Uhr.
Sonntag den 24 Sept. zur Eröffnung meines neu renovirten Saales
Kaffee-Kränzchen.
Zur Karten-Partie empfehle separate geräumige Nebenzimmer; wozu ergebenst einladet **E. Bräuer.**
Kleine Gerberstr. Nr. 7a.

Lamberts Saal.
Sonntag, d. 24. September c.
Streich-Concert.
Anfang 6 Uhr Entree 25 Pf.
Stolzmann.

Handwerker-Verein.
Die ordentliche Generalversammlung wird Sonnabend, den 30. d. im **Lambert'schen Saale** Abends 8 Uhr abgehalten.
Zur Vorwahl werden die Mitglieder am Montag, den 25. d. 8 Uhr versammeln.

Tanz-Unterricht
von
J. Plaesterer.
Anfangs Oktober beginnen die Tanz-Curse verbunden mit Anstandslehre.
J. Plaesterer,
Balletmeister.

Tanz-Unterricht.
Unsere Kurse beginnen **Anfang Oktober.**
Geschwister Eichberg.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.